Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 280 **Bromberg,** Donnerstag, den 5. Dezember 1935. **59. Jahrg.**

Bedenkliche Zahlen.

Die gewaltigen Überschwemmungen des Jangtse und des Gelben Flusses in China sind wohl allgemein in der Presse erwähnt worden; aber über den ungeheuren Umfang der damit verbundenen Katastrophen macht man sich erst eine Vorstellung, wenn man die Zahlen liest, die bezüglich der Überschwemmungen in dem englischen Blatt „The China Weekly Review" veröffentlicht werden. Die Jangtse-Überschwemmung allein hat 100 000 Menschen das Leben gekostet. 14 Millionen sind durch die Zerstörung ihrer Wohnungen heimatlos geworden. Für die Überschwemmung des Gelben Flusses werden 5½ Millionen als heimatlos genannt. Die Zahl der Getöteten scheint nicht bekannt zu sein. Der Eigentumsverlust wird auf über eine halbe Milliarde Dollar geschätzt. Zur Abhilfe der durch die Überschwemmungen entstandenen Not wird in China und auch in Amerika viel getan. Das Blatt selbst enthält das Formular eines Schecks, um den Leser zu ermuntern, seinen Betrag zu spenden; besonders wird hervorgehoben, daß diesmal von China selbst mehr getan wird als früher. Dies kann wohl als ein Zeichen der nationalen Erstarkung des Landes angesehen werden. Und wenn hier besonders auch durch Aufrichtung besserer Deiche und den Neubau von Wohnungen alles geschehen ist, was Menschen tun können, so mag für später ein Resultat herauskommen, wie es in der Geschichte wiederholt nach Katastrophen der „höheren Gewalt" geschehen ist, daß man nämlich hinterher mit Dank auf solche furchtbaren Zeiten der Heimsuchung zurücksieht, weil sie die Gewissen geweckt und letztlich gründliche Verbesserungen mit sich gebracht haben. Der eine Punkt, daß durch die vielen Todesfälle die Bevölkerung Chinas herabgesetzt wird, findet in den Berichten über die Not überhaupt keine Erwähnung; denn man weiß, daß der beständig zunehmende Strom der chinesischen Bevölkerung ähnlich wie die Wassermassen des Jangtse in kurzem alle Lücken ausgefüllt haben wird. Dieser gelbe Strom ist ja stark genug, um einmal den ganzen Erdkreis zu überschwemmen.

Viel grausamer müssen deshalb dem nachdenklichen Leser folgende Zahlen, welche aus Amerika berichtet werden, erscheinen. Es heißt in dem genannten Blatt: „In der Periode von 18 Monaten, welche mit dem 20. Juni 1935 endete, wurden 51 200 Amerikaner durch Autounfälle getötet, und 1 304 000 verwundet." Diese Zahlen werden in ihrer Schrecklichkeit dadurch noch unterstrichen, daß sie verglichen werden mit den Zahlen aus den 18 Monaten, in welchen die Vereinigten Staaten am Weltkriege teilnahmen. Damals wurden 50 310 getötet, 182 674 verwundet, so daß also der Friedensmord durch Verkehrsunfälle den Kriegsmord bei weitem übersteigt. Es ist wohl etwas naiv, wenn der Schreiber des betr. Artikels, der die Tendenz hat, die pazifistische Haltung vieler Amerikaner Japan gegenüber zu bekämpfen, nun hinzufügt, es sei schließlich noch lange nicht so schlimm, in einem Kriege verwundet oder getötet zu werden, als durch Autounfälle. Im Kriege habe man die Wohltat der besten medizinischen Behandlung, bei Verwundung bekomme man eine Pension und im Todesfall noch eine Versicherung für die Angehörigen. Außerdem sei es eine Sache der Ehre, im Kriege getötet oder verwundet zu werden, während doch keine Ehre darin bestände, wenn einem durch einen Autounfall der Kopf an einem Baum oder an einer Mauer zerschmettert würde.

Viel wichtiger wäre es freilich, — so bemerkt dazu der Betscher „Aufwärts", dem wir diese Zahlen entnehmen — darüber nachzudenken, wie beiderlei Arten eines Mordens, das so zu sagen in des Menschen Hand gelegt ist, auch durch innere Erneuerung der Menschen vermieden werden könnten. Wo ist der vielgepriesene Fortschritt der Kultur? Wer ist hier noch der Herr? Dürfen die Maschinen, darf der Wahnsinn der Schnelligkeit so über uns Herr werden, daß er Opfer über Opfer ohne Murren verlangen kann? „Ist nicht das Leben mehr denn die Speise?" sagt die höchste Weisheit. Und ist nicht selbst die Speise mehr als die Bequemlichkeit und Schnelligkeit des Verkehrs?

In Großbritannien sind vor kurzem Schätzungen über die kommende Abnahme der Bevölkerung in diesem Lande gemacht worden. Die erste Schätzung beruht auf der Annahme, daß die Geburtenhäufigkeit und die Sterblichkeit nach dem Maßstab von 1933 konstant bleiben. Die Bevölkerung betrug zu Anfang des Jahres 40 563 000. Bei der genannten Annahme wird es in den nächsten Jahren noch eine Zunahme bis 1943 geben, für welches Jahr die Zahl 40 885 000 erreicht sein würde. Von da ab wird es eine Abnahme geben. In 50 Jahren (1985) wird die Bevölkerung um 18 Prozent, d. h. auf 33,1 Millionen gefallen sein. In 100 Jahren werden es weniger als 20 Millionen sein.

Die zweite Schätzung basiert auf der Annahme, daß die Fruchtbarkeit und Sterblichkeit in derselben Weise weiter fallen wird, wie das durch Zahlen des letzten Jahrzehnts sichtbar geworden ist. Diese Schätzung wird als wahrscheinlicher angesehen, wenn nicht ganz neue, soziale Kräfte die abnehmende Fruchtbarkeit aufhalten. Nach dieser Schätzung wird die Bevölkerung um nur 92 000 über ihre gegenwärtige Höhe bis zu einem Maximum um Ende 1939 steigen. Von da ab wird sie abnehmen und in einer Zeit von zehn Jahren schon die gegenwärtige Zahl unterschreiten. Die Abnahme wird dann schnell vor sich gehen. In 50 Jahren wird die Bevölkerung 12,6 Millionen und in 100 Jahren 4,4 Millionen betragen.

Merkwürdig, daß das britische Blatt, der „Manchester Guardian" weiter keine Bemerkungen zu diesen erschütternden Zahlen macht, welche ja nichts Geringeres als den Untergang des Britischen Reiches bedeuten würden, falls hier nicht eine gründliche Umkehr einsetzt. Wer diese erschütternden Zahlen bei gesundem Verstande auf sich wirken läßt, und die ähnliche Entwicklung fast in allen anderen Völkern der weißen Rasse beobachtet, der begreift zweierlei: Einmal, daß der Kampf um die Erhöhung der Geburtenziffer und damit um die innere Erneuerung und materielle Gesundung der abendländischen Welt mit angespanntester Energie fortgeführt werden muß. Sodann aber auch, daß die politische und wirtschaftliche Renaissance des Asiatentums uns keineswegs gleichgültig lassen kann.

„Völker Europas wahrt Eure heiligsten Güter!"

Die englische Thronrede.

Das neue englische Parlament ist am Dienstag mittag eröffnet worden. Die Thronrede des Königs wurde vom Lordkanzler im Oberhaus verlesen.

Sie beginnt mit der Feststellung, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten nach wie vor freundschaftlich seien. Die Außenpolitik der Regierung gründe sich daher wie bisher auf eine unzweideutige Unterstützung des Völkerbundes. Die Regierung bleibe gewillt, in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Völkerbundes die Verpflichtungen der Genfer Satzung zu erfüllen. Insbesondere sei sie entschlossen, zu jeder Zeit ihren Einfluß voll für die Erhaltung des Friedens geltend zu machen. In Verfolg dieser Verpflichtungen habe sich die Regierung gezwungen gesehen, in Zusammenarbeit mit etwa 50 anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur auf Italien anzuwenden.

Gleichzeitig werde sie auch weiterhin ihren Einfluß zugunsten eines Friedens ausüben, der für alle drei Parteien, nämlich Italien, Abessinien und den Völkerbund annehmbar sei.

Die Thronrede erwähnt hierauf kurz die demnächst in London beginnende Flottenkonferenz. Der König gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß alle Einladungen angenommen wurden. Er vertraue darauf, daß die Arbeiten der Konferenz von Erfolg gekrönt sein würden.

Der nächste Absatz der Thronrede richtet sich insbesondere an die Mitglieder des Unterhauses. Es wird darin die Unterbreitung der Vorlagen über die Verbesserung der Landesverteidigung angekündigt. Die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen aus den Völkerbundsatzungen ebenso wie der angemessene Schutz des Britischen Reiches machten es zu einer zwingenden Notwendigkeit, die Mängel in der Landesverteidigung zu beseitigen.

In der Aussprache erklärte der Führer der Arbeiter-Opposition, Edly, die Opposition lehne die Thronrede des Königs ab. Sie berücksichtige die dringenden außenpolitischen Angelegenheiten nur in sehr geringem Maße. Edly fragte den Ministerpräsidenten, ob die Außenpolitik immer noch auf dem Punkte stehe, auf dem sie bei der Ankündigung der Neuwahlen gestanden habe. Die Englische Regierung habe Italien zu gelinde behandelt. Sie habe nicht, wie es in der Thronrede heiße, den Völkerbund fest unterstützt. Die englische Außenpolitik habe in den letzten vier Jahren dauernd zwischen den Völkerbundgrundsätzen und imperialistischen Gesichtspunkten hin- und hergeschwankt.

Im Verlauf der Aussprache nahm auch

Ministerpräsident Baldwin

das Wort. Er teilte mit, daß Außenminister Sir Samuel Hoare, der wegen Krankheit fehle, wahrscheinlich am Mittwoch für die Aussprache zur Verfügung stehen werde. Die Regierung sei bereit, eine außenpolitische Aussprache während der Besprechung der Thronadresse zuzulassen, falls dies das Unterhaus wünsche. Die Außenpolitik sei im Augenblick eine äußerst schwierige Frage. Der Einwand Edlys, daß die vorgeschlagenen Wehrmaßnahmen unnötig seien, falls die Regierung vollen Gebrauch von der kollektiven Sicherheit mache, müsse mit einem Hinweis auf Artikel 8 der Genfer Satzung erwidert werden, in dem es heiße, daß

die Erhaltung des Friedens die Verminderung der nationalen Rüstungen auf den niedrigsten Stand gebiete, der mit der nationalen Sicherheit und der Erhaltung internationaler Verpflichtungen durch gemeinsames Vorgehen vereinbar sei.

Hier stehe nichts davon, daß die Sicherheit eines beliebigen Landes ausschließlich auf dem internationalen Schutz beruhen solle, den es zu erhalten hoffe. Auf eine weitere Bemerkung Edlys eingehend, erklärte Baldwin, daß es bei oberflächlicher Betrachtung einen Dualismus der englischen Außenpolitik gebe. Aber als derjenige, der die Verantwortung für das englische Staatsschiff in höchst schwierigen Gewässern trage, werde er keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um

den Frieden anstatt den Krieg zu sichern.

In der Tat habe der Völkerbund seine Probe zu bestehen, und wenn er auf Grund der oft erwähnten Bedingungen dem augenblicklichen Streitfall ein Ende bereiten könne, dann werde jeder in Europa, der den Frieden liebe, hierfür dankbar sein, immer vorausgesetzt, daß die niedergelegten Bedingungen auch die Bedingungen sind, die schließlich erlangt würden.

Ministerpräsident Baldwin erwähnte hierauf die Bemerkung seines Vorredners über einseitige Aufkündigung von Verträgen und erklärte: „Es ist durchaus wahr, daß die Heiligkeit der Verträge geachtet werden muß. Das bedeutet aber nicht, daß irgendein gegebener Vertrag nicht abgeändert werden kann, oder daß er für alle Zeiten die Gestalt behalten muß, die er heute hat. Aber die Modifizierung eines Vertrages ist etwas anderes als eine Aufkündigung (repudiation). Es ist die einseitige Aufkündigung, die die Herrschaft der Gewalt bedeutet und nicht die Modifizierung. Das ist der große Unterschied. Es ist das Zerreißen eines Vertrages. Alle Ereignisse dieses Jahres haben dies klar zum Ausdruck gebracht, weil

zum Angreiferstaat ein Land erklärt worden ist, mit dem alle Länder Europas auf freundschaftlichem Fuß stehen.

Ungeachtet dieser Freundschaft haben sich alle jene Nationen auf eine Beteiligung an den wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen geeinigt, die bisher angewandt worden sind, und sie erwägen weitere Sühnemaßnahmen für die Zukunft. England, so sei manchmal behauptet worden, habe sich selbst vielfach zu sehr in den Vordergrund gestellt. Es müsse, so werde gesagt, seine Rolle zusammen mit den anderen Ländern spielen. Ein Land mit dem Einfluß und den Verantwortlichkeiten Englands, so erklärte Baldwin, müsse diese Verantwortlichkeiten angesichts aller Nationen auf sich nehmen, wenn die Zeit zum Brechen gekommen sei. Gleichzeitig werde jedoch England festzustellen versuchen, ob es einen ehrenhaften Weg gebe, um diesen Streitfall nach Maßgabe der Bedingungen zu beenden, die sich den beiden Parteien und dem Völkerbund nach Prüfung selbst empfehlen.

Der Schluß der Baldwin-Rede war innenpolitischen Angelegenheiten gewidmet.

Kommt ein Preiskommissar?

Wie das nationaldemokratische „ABC"-Blatt erfährt, wird das Ministerium für Industrie und Handel, falls die auf die Preissenkung abzielende Aktion weiterhin auf Widerstand stoßen sollte, einen besonderen Kommissar zur Festsetzung der Preise in jedem Zweige des Groß- und Kleinhandels berufen. Sowohl in Warschau als auch in anderen Städten haben die Vertreter aller Handelszweige die Weisung erhalten, die Warenpreise nach der neuen Kalkulation festzusetzen und sie dem Ministerium für Industrie und Handel vorzulegen.

Benesch sieht schwere Wolken
am Horizont der europäischen Politik.

In einer Festrede anläßlich der Feier des südslawischen Staatsfeiertages im Prager Gemeindehaus erklärte der tschechische Außenminister Benesch heute unter Hinweis auf das feste Zusammenhalten der Tschechoslowakei und Südslawiens gegenüber der allgemeinen Alarmstimmung der Nachkriegszeit „in unserer Umgebung", gegenüber den Drohungen der Desorganisation, gegenüber den Vorwürfen einer Balkanisierung Mitteleuropas und im Hinblick auf mögliche Schwierigkeiten seitens einer benachbarten Großmacht (Italien?!):

„Das Schicksal hat uns auferlegt, einen gemeinsamen Weg zu gehen, was immer auch in Europa geschieht." **Heute, da schwere Wolken den Horizont der europäischen Politik verdüstern, heute, da hier und dort Kriegsgefahr auftaucht, mehr als zu anderen Zeiten,** heute sprechen wir unseren festen Glauben an die Erhaltung des Friedens in unserer Umgebung durch unsere verbündeten Kräfte aus und betonen unseren festen Entschluß, was immer auch geschehe, in guten und in schlechten Zeiten, den gemeinsamen Weg zu den gemeinsamen Zielen unserer nationalen Einigung, unserer staatlichen Festigung und überhaupt unseres gemeinsamen Sieges (?) zu gehen.

Eine englische Denkschrift.

Aus Pariser Quelle verlautet, daß das englische Foreign Office dem Quai d'Orsay ein Memorandum überreicht hat, in dem die Englische Regierung eine zusammenfassende Darstellung ihrer Bemühungen um die Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes gibt. Zweck dieser Darstellung ist, zu beweisen, daß die Engländer keineswegs, wie so oft behauptet wird, Kriegstreiber seien, sondern ebenso wie andere Mächte um die Erhaltung des Friedens bemüht wären und hierzu positive Vorschläge gemacht hätten. Interessant ist der Schluß der Denkschrift, in dem darauf hingewiesen wird, daß Laval Mitte November auf Grund einer Besprechung mit dem italienischen Botschafter in Paris sich optimistisch über die Verhandlungsbereitschaft Italiens geäußert habe.

Heute müsse jedoch, so heißt es in der englischen Denkschrift, festgestellt werden, daß diese Meldung sich nicht erfüllt habe. Infolgedessen bleibe nichts anderes übrig, als sich strikt an die einmal beschlossenen Richtlinien zu halten. Diese Richtlinien gehen, wie bekannt, darauf hinaus, durch möglichst wirksame Ausgestaltung der Sanktionen ein schnelles Kriegsende zu erzwingen.

Prinzessin Viktoria von England †.

Die Schwester des Königs Georg V., Prinzessin Viktoria, ist Dienstag in den frühen Morgenstunden in ihrem Hause in Iver, nicht weit von London, entschlafen, nachdem sie am Montag einen schweren Anfall von Magenblutungen erlitten hatte. Blutübertragungen, die Montag abend angewandt wurden, brachten nur vorübergehende Besserung. Die Verschiedene stand im Alter von 67 Jahren.

Die verstorbene Prinzessin ist das vierte Kind Eduard VII. Infolge ihrer schwachen Gesundheit führte Prinzessin Viktoria ein zurückgezogenes Leben, das sie zum größten Teil auf dem Lande verbrachte. Dort beschäftigte sie sich mit Literatur, Musik, Handarbeiten und Gärtnerei. Im Kreise ihrer Familie und ihrer Freunde erfreute sich die hochgebildete Prinzessin Viktoria großer Beliebtheit. Vor allem für den König, der seiner Schwester sehr zugetan war, ist ihr Tod ein schwerer Schlag. Infolge des Ablebens der Prinzessin wurde die feierliche Prozession des Königs zur Eröffnung des Unterhauses abgesagt. Die Thronrede wurde deshalb vom Lordkanzler verlesen.

Sturm in der Pariser Kammer.

In der Pariser Kammer, die am Dienstag vormittag die Aussprache über die sogenannten republikfeindlichen Bünde begann, kam es am Nachmittag zu stürmischen Auseinandersetzungen, die zeitweise einen so heftigen Charakter annahmen, daß der Kammerpräsident die Sitzung vorübergehend aufheben mußte.

In der Vormittagssitzung richteten ein Kommunist und ein Abgeordneter des linken radikalsozialen Flügels scharfe Angriffe gegen die Regierung. Die Radikalsozialen werden innerhalb ihrer Fraktion über folgenden von dem Abgeordneten Rucart eingebrachten Entschließungsentwurf beraten: „Die Kammer ist entschlossen, nur eine Regierung zu unterstützen, die gewillt ist, mit Energie die republikanischen Einrichtungen zu verteidigen und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, und geht zur Tagesordnung über." Eine gleichlautende Entschließung wurde im Jahre 1899 von der Kammer angenommen, als der damalige Präsident der Republik Loubet in Auteuil belästigt worden war. Sie führte zu dem Sturz des Kabinetts Dupuy. Da dieser Entwurf keine Vertrauenserklärung für die Regierung enthält, ist es jedoch ausgeschlossen, daß die radikalsozialen Minister ihm zustimmen können. Sein Schicksal ist deshalb zum mindesten ungewiß.

Man erwartet, daß die Verhandlungen in der Kammer sich möglicherweise bis Freitag hinziehen werden. Ministerpräsident Laval wird voraussichtlich erst kurz vor ihrem Abschluß das Wort nehmen. Über den Ausgang der Debatte und ihre politischen Folgen lassen sich im Augenblick keine Voraussagen machen. Jedoch ist festzustellen, daß im allgemeinen die für das Kabinett günstige Stimmung noch anhält. Allerdings wäre es verfehlt, daraus auf unbedingte Siegesaussichten Lavals in diesem Endkampf schließen zu wollen.

Republik Polen.

Nach den Studenten-Unruhen in Warschau.

In Warschau hat die erste Sitzung des Disziplinargerichts an der Marschall-Pilsudski-Universität stattgefunden, in der sich fünf Studenten auf Grund von Polizeiprotokollen wegen öffentlicher Ruhestörung zu verantworten hatten. Drei Studenten wurden für die Dauer von sechs Monaten, zwei für ein Jahr von ihren akademischen Rechten suspendiert. Unabhängig von diesem Disziplinarverfahren werden die Studenten noch von dem Starostei-Gericht abgeurteilt werden. Vorläufig verhandelt das Gericht über 40 solcher Fälle wegen öffentlicher Ruhestörung durch Studenten. Die Angeklagten wurden zu je drei Wochen Haft verurteilt.

Am Montag um die Mittagszeit schlugen in Warschau unbekannte Täter in der Wohnung des Professors Zeglowski in der Poznańska-Straße 22 die Fensterscheiben ein.

Polen baut deutsche Segelflugzeuge.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Luftfahrt-Behörden die Baulizenz für zwei deutsche Segelflugzeuge des Typs „Condor" (Konstruktion Diplomingenieur Dittmann) angekauft haben. Der „Condor" hat beim Alpenwettbewerb in der Schweiz den ersten Platz belegt, während der polnische Typ „Komar" (erbaut in Südslawien) den zweiten Preis erhielt. Der Erwerb der Lizenz für den Bau von Segelflugzeugen ausländischen Typs steht in der Geschichte des polnischen Segelflugwesens einzig da. Bisher wurden in Polen ausschließlich polnische Erzeugnisse eigener Konstruktion hergestellt.

Die Bauernfrau muß Kinder wollen.

Die vom Reichsjustizminister herausgegebene „Deutsche Justiz" teilt zum Kapitel Familienrecht eine bedeutsame Entscheidung des Landgerichts Köslin mit (3. R. 59. 35), wonach die Ablehnung einer Bäuerin, in der Ehe Kinder zu gebären, eine derartig schwere eheliche Verfehlung darstellt, daß sie als Ehescheidungsgrund im Sinne von § 1568 BGB angesehen werden muß.

In dem vorliegenden Einzelfall hatte nach Zeugenaussagen die Frau gesagt, was sie denn mit Kindern solle. So dumm wäre sie nicht. Das Gericht stellt dazu fest, daß die Frau in dieser Auffassung den heutigen Anschauungen vom Wesen der Ehe in schwerstem Maße zuwiderhandele. Gerade dem Bauern als der Blutquelle des Volkes sei die hohe Pflicht auferlegt, diesen Blutstrom nicht zum Versiegen zu bringen. Die Frau eines Bauern müsse gewillt sein, an der Erreichung dieser Ziele ihr Teil beizutragen. Durch die Scheidung der Ehe im vorliegenden Falle müsse dem Mann die Möglichkeit gegeben werden, sich eine andere Frau zu suchen, die von den heutigen Anschauungen über die Ehe mehr durchdrungen sei als seine bisherige Gattin. Die Frau wurde bei der Ehescheidung als schuldiger Teil erklärt. —

Damit schließt sich die deutsche Rechtsprechung wieder dem Standpunkt des aus der Mode gekommenen Preußischen Landrechts an.

Der Ukrainer-Prozeß.

Zwölfter Verhandlungstag.

Der Prozeß gegen die Ukrainer, die der Beteiligung an der Ermordung des Innenministers Pieracki angeklagt sind, zeigt immer dasselbe Bild. Andauernd werden ohne Unterbrechung neue Zeugen vernommen, wobei sich alle Aussagen um die Probleme drehen, die mit der Organisation der ukrainischen Nationalisten und ihrer terroristischen Tätigkeit zusammenhängen. Am Montag wurde u. a. das Mitglied der UON Jarosław Spolski verhört, der in dieser Organisation einmal eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Der Zeuge wurde aus dem Gefängnis vorgeführt; er steht unter der Anklage, Mitglied der ukrainischen Nationalisten gewesen zu sein. Im Warschauer Prozeß sagt er als Zeuge aus:

Bei der Feststellung der terroristischen Tätigkeit der UON wurde an den Zeugen die Frage gerichtet, ob die einzelnen terroristischen Akte einen Beschluß der ukrainischen Landesexekutive erfordert hätten. Dies verneint der Zeuge. Er habe an Beratungen der Landesexekutive, die sich mit der Organisierung von terroristischen Attentaten beschäftigt hätten, nicht beteiligt. Die Exekutive habe, wie dem Zeugen bekannt ist, u. a. über den Schulstreik beraten und beschlossen, eine Aktion durchzuführen, die darauf beruhte, die Kinder zum aktiven Widerstand gegen die polnische Schule, die polnischen Lehrer und die polnischen Handbücher aufzurufen und den Unterricht im ukrainischen Geiste zu fordern. Den Kindern sollte der Haß gegenüber Polen und Sowjetrußland, sowie gegenüber anderen Okkupanten eingeimpft werden. Auf die Frage des Staatsanwalts, wer unter den „anderen Okkupanten" zu verstehen sei, erklärte der Zeuge, es handle sich um die Tschechoslowakei und Rumänien. Die gegen die Schule gerichtete Aktion sollte in allen Schulen durchgeführt werden; sie sollte jedoch in den Schulen mit ukrainischer Unterrichtssprache einen anderen Charakter haben. In diesen Schulen sollte der Terror ausgeschaltet werden, während in den Schulen mit polnischer Unterrichtssprache Terror und Sabotage auf der Tagesordnung stehen sollten, also die Vernichtung von Schulbüchern, tätliche Handlungen gegen Lehrer, Inspektoren usw. Diese Aktion wurde im Herbst 1933 durchgeführt, in diese Zeit fiel auch das Attentat auf den Schulkurator Gadomski.

Weiter berichtete der Zeuge von der sowjetfeindlichen Aktion der UON. Diese Frage bildete den Gegenstand der Beratungen der Landesexekutive. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, gegen die offiziellen sowjetrussischen Vertreter aktiv vorzugehen, wobei man sich auch der schärfsten Terrormittel bedienen sollte. Die Beratungen in dieser Frage wurden vor dem Attentat im sowjetrussischen Konsulat gepflogen. Die Mitglieder der Exekutive will der Angeklagte aber nicht nennen. Auf die Frage, welche Stellung in der Organisation Konowalec eingenommen habe, erwiderte der Zeuge pathetisch, daß er „der Führer der ukrainischen Nationalisten und Führer des ukrainischen Volkes" sei.

Im weiteren Verlauf seiner Aussage gab der Zeuge ein Bild über das Parteigericht der UON, vor dem sich Mitglieder dieser Organisation zu verantworten hätten. Das Gericht setzte sich aus drei Richtern zusammen. Es gab auch einen Staatsanwalt und einen Verteidiger, die alle durch den Führer (Konowalec) ernannt wurden. Die Aussagen der Angeklagten und der Zeugen schrieb der Ankläger nieder, der sie dem Gericht zusammen mit seinen Anträgen vorlegte. Die Strafen wurden individuell verhängt: Es gab Strafen vom Verweis bis zur Todesstrafe. Der Führer hatte über die Vollstreckung der Urteile zu entscheiden; er war also Herr über Leben und Tod.

Auf die Frage des Staatsanwalts, worin die Tätigkeit der UON in Sowjetrußland bestanden habe, erklärte der Zeuge, sie sollte psychisch und materiell einen bewaffneten Aufstand vorbereiten. Bis jetzt hätte dort die UON die Sabotage auf dem Lande durchgeführt.

Maluca verurteilt die Methoden der UON.

Die Dienstag-Verhandlung im Ukrainer-Prozeß brachte eine ungewöhnliche Sensation. Nach der Eröffnung der Sitzung erbat der Angeklagte Maluca plötzlich das Wort und erklärte, er wolle in polnischer Sprache aussagen und ein Geständnis ablegen. Nachdem die übrigen Angeklagten aus dem Saal entfernt worden waren, entrollte Maluca ein Bild über die Tätigkeit und die Methoden der Organisation der Ukrainischen Nationalisten. Er gab zu, dieser Organisation angehört und in ihr die Rolle eines Organisationsreferenten gespielt zu haben. Schon zwei Monate vor seiner Verhaftung hatte er gewisse Zweifel über die von der Organisation angewandten Methoden, doch in der Zeit, als er der UON beitrat, war er der Meinung,

daß dies der einzige Weg sei, der zur Wiedererstehung des Ukrainischen Staates führen könnte.

Der Angeklagte erzählte sodann seine Erlebnisse in der Organisation, gab auch zu, daß u. a. der ehemalige Ministerpräsident Jędrzejewicz und der Justizminister Michałowski beobachtet worden seien, da auch sie als Opfer der Terroristen ausersehen worden waren. Er schilderte seine Begegnung mit dem Pieracki-Mörder Maciejko, und wie er diesem zur Flucht verholfen hat und belastete die anderen Angeklagten, die zum Teil an diesem Morde, zum Teil an anderen Attentaten beteiligt gewesen sind.

Zur Rechtfertigung seines Geständnisses erklärte Maluca, die Methoden und die Taktik der UON hätten alle Angeklagten in eine solche Lage gebracht, aus der es keinen Ausweg gebe. Er habe es daher für richtig gehalten, das Geheimnis in bezug auf Fragen, von denen er wußte und im besonderen in bezug auf die Mittäterschaft bei der Ermordung des Ministers Pieracki preiszugeben,

da eine Unklarheit schwere Konsequenzen nicht allein für die Mitglieder der UON, sondern auch für die ganze ukrainische Volksgemeinschaft nach sich ziehen könnten.

Nach Malucas Vernehmung stellte der Vorsitzende fest, die Angeklagten Bandera, Lebed, Klymyszyn, Pidhajny, Rak, Czornyj und Karpynec hätten der Gefängnisverwaltung ein Gesuch vorgelegt, sie wieder in Einzelzellen unterzubringen. Der Vorsitzende erklärte, daß diesem Gesuch stattgegeben werden soll. Mit Rücksicht auf den auf Mittwoch fallenden ukrainischen Feiertag wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag vertagt.

*

Vor einem großen politischen Prozeß in Bromberg.

Ein großer politischer Prozeß beginnt am kommenden Montag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts gegen 54 Mitglieder des Nationaldemokratischen Lagers. Die Angeklagten werden beschuldigt, während der letzten Sejmwahlen am 8. September d. J. durch bewaffneten Terror im Kreise Wirsitz die Wahl unmöglich gemacht zu haben. In Lobsens und verschiedenen kleineren Ortschaften hatten sie mit bewaffneter Gewalt die Wahllokale gestürmt, die Wahlurnen zertrümmert, die Bilder des Staatspräsidenten von den Wänden gerissen und der einschreitenden Polizei Widerstand geleistet. Bei den Ausschreitungen kamen auch zwei Menschen ums Leben. Die Verhandlungsdauer des Prozesses, zu dem über 40 Zeugen geladen sind, ist auf vier Tage festgesetzt. Mit Rücksicht auf den besonderen Charakter des Prozesses wurde nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben.

Gotthard-Strecke durch Felssturz unterbrochen.

Durch die lange Regenperiode hat sich über der Gotthardlinie am Südfluß des Gebirges zwischen Biasca und Osogna ein großer Felsblock losgelöst. Die niederstürzenden Felsmassen zerstörten die Gotthardlinie auf einer Strecke von 200 Metern. Der gesamte Zugverkehr dürfte mindestens zwei Tage ruhen.

St. Barbara und die Artillerie.

Am 4. Dezember wird alljährlich von der Artillerie der meisten zivilisierten Länder das Fest ihrer Schutzpatronin, der „Heiligen Barbara" feierlich begangen. Es ist dies eine sehr alte Sitte, deren Ursprung bis tief in die Frühzeit des Mittelalters hineinreicht. Aber wohl die allerwenigsten der zahlreichen Festteilnehmer wissen heutzutage, warum sich die Artillerie gerade diese zarte Märtyrerin aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. zur Schutzpatronin erwählt hat.

Die fromme Legende erzählt, daß die Heilige Barbara, aus Nicomedien in Kleinasien gebürtig, die Tochter eines dort ansässigen sehr reichen Mannes namens Dioskuros gewesen sei. Der Vater war so stolz auf ihre Schönheit und auch auf ihre hohe geistige Begabung, daß er einen Turm als eigene Wohnung für sie erbauen ließ, damit sie sich dort ungestört, abgeschieden von der Welt, ihren wissenschaftlichen Studien widmen konnte. Doch muß diese Abgeschiedenheit von der Welt wohl nicht eine ganz klösterliche gewesen sein, denn die neue Lehre des Christentums drang auch in Barbaras Turmgemächer ein, und in manchen Chroniken heißt es, daß es der berühmte Kirchenvater Origenes war, der sie zum Christentum bekehrte.

Dioskuros, als fanatischer Anhänger der alten Götter, war außer sich darüber, denn er haßte die neue Lehre glühend. Da all seine Versuche, Barbara zum Heidentum zurückzuführen, nichts fruchteten, übergab er die von ihm vorher so zärtlich geliebte und bewunderte Tochter in tiefster Empörung und blinder Wut dem Landpfleger Martianus. Er sollte mit ihr nach der vollen Strenge der Gesetze gegen die „Nazarener" verfahren. Der hohe Beamte, von dem Geist und der Schönheit der Barbara anfangs ganz geblendet, versuchte lange Zeit in Güte, sie der neuen Heilslehre abwendig zu machen. Aber ihre Standhaftigkeit überwand sowohl seine anfängliche Güte, als auch seinen späteren bitteren Zorn. Selbst die grausamsten Folterqualen konnten sie nicht zum Widerruf zwingen. Da erbot sich der aufs höchste gereizte Vater, das Henkersamt an seiner Tochter selbst zu übernehmen. Ihr schönes Haupt fiel unter einem Schwertstreich von seiner Hand. Aber im gleichen Augenblick rächte der Himmel dieses Verbrechen: Ein greller Blitz, von krachendem Donner begleitet, tötete den unmenschlichen Vater auf der Stelle. So kam es, daß Barbara bald als Schutzheilige gegen Blitz und Donner galt, und daß ihr zu Ehren auch die Feueralarmglocken den Namen Barabara-Glocken erhielten. Ja, es wurden sogar eigene, mit ihrem Bild verzierte Barbara-Glocken gegossen, welche man läutete, sobald ein drohendes Gewitter am Himmel stand. Als nun im Jahre 1247 die Mauren Sevilla belagerten und die Stadt durch ein riesiges Geschütz (das erste in Europa) beschossen, beteten die Spanier, entsetzt über dieses feuerspeiende Ungetüm zur Heiligen Barbara um Schutz, schien ihnen doch das Krachen des Geschützes und der emporzüngelnde Feuerstrahl ein Abbild von Blitz und Donner beim Gewitter zu sein. Seit jener Zeit ist seltsamerweise die Heilige Barbara, die doch damals zum Schutz gegen die Wirkungen der Artillerie von den Spaniern angefleht wurde, zur Schutzgöttin der Artillerie erwählt worden.

Zahlreiche besonders schöne und große Geschütze wurden nach ihr benannt und mit ihrem Bild geschmückt. So findet sich z. B. im Museum von Woolwich in England eine gewaltige Kanone, in deren Metall das Barbara-Bild eingraviert ist und die den Namen „the big Bab", die große Barbara, trägt. Das Geschütz soll übrigens aus Deutschland stammen, und zwar aus Breslau, da dort im Jahre 1507 ein sehr ähnliches Bronzegeschütz seiner Inschrift entsprechend gegossen wurde. Bald aber begnügte man sich nicht mehr damit, den Geschützen den Namen der Heiligen Barara zu geben, sondern man brachte auch die Figur der Heiligen und ihre Embleme auf allen irgend mit der Artillerie zusammenhängenden Gebäuden an, auf Pulvertürmen, auf Waffenlagern usw. Auf französischen Kriegsschiffen hieß die Pulverkammer St. Barbe, und das Stadttor in Metz, welches zu dem außerhalb der inneren Umwallung liegenden Zeughaus führte, hieß das „Barbara-Tor" und war mit dem Bilde der Schutzpatronin und ihren Attributen (Kelch, Pfauenfeder, Schwert, Gefängnisturm) geschmückt.

Das Mittelalter scheint der Heiligen Barbara überhaupt in außerordentlicher Verehrung ergeben gewesen zu sein; denn gerade damals spielten die am 4. Dezember überall stattfindenden Barbarafeste eine besonders wichtige Rolle. Da man bekanntlich im Mittelalter sehr trinkfest war, wurde zu Ehren der Schutzpatronin natürlich auch manch tiefer Trunk getan, manchmal vielleicht ein wenig zu tief. Sehr amüsant erzählen die Chroniken aus jener Zeit, daß man häufig zu diesen Festen das bekannte große Geschütz „die faule Grete" in Holz nachgeahmt habe, und zwar wurde das nach aufwärts gerichtete Rohr mit Wein oder Bier gefüllt. An der Stelle des Zündlochs befand sich ein Krahn, aus dem der „Stoff" zur Ehre der Heiligen reichlich ausgeschenkt wurde. Es gab zahllose Barbaralieder, und die Musik symbolisierte dabei den Donner der Geschütze und das Krachen des Einschlags. Ein Zeichen dafür, daß die Festgäste gute Nerven gehabt haben.

Barbara-Zweige sind Obstzweige, die am St. Barbara-Tag, dem 4. Dezember, im warmen Zimmer ins Wasser gestellt werden. Wenn sie zu Weihnachten blühen, verheißen sie den Mädchen Liebesglück, den Ehefrauen dazu noch Kindersegen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Dezember.

Niederschlagsfrei.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **niederschlagfreies und meist wolkiges Wetter** bei vielfachem Frühnebel an.

Ausstellung „Häusliche Kunst."

Großer Trubel herrschte gestern im Zivilkasino: Die alljährlich stattfindende Weihnachtsausstellung „Häusliche Kunst" übt immer wieder ihre Anziehungskraft aus. Sie ist der rechte Weihnachtsmarkt und besonders dazu angetan, Käufer und Verkäufer in eine schöne Adventsstimmung zu versetzen. Wieder boten die langen Reihen der Tische herrliche Handarbeiten aus allerlei Material. Mehr und mehr setzt sich dabei das Prinzip der handwerklichen Kunst durch. Wie prächtig sind die schönen Webereien in ihren geschmackvollen Farbenzusammenstellungen und durch die Verwendung erstklassigen Materials. Wie schön aber auch sind die verschiedenen Holzarbeiten und wieviel Wertvolles aus alten Hausbeständen wird wieder angeboten. Die Preise sind niedrig gehalten, sie sind in vielen Fällen so niedrig, daß fast nur der Materialwert ersetzt wird. Wie verständlich deshalb die Bitte, daß man durch Besuch und Kauf diese gemeinnützige Arbeit unterstützen soll. Wochen hindurch haben fleißige Hände an den Gegenständen, die hier ausgestellt werden, gearbeitet. Man soll die Hoffnung, die an diese Arbeit geknüpft wurde, nicht enttäuschen, sondern denen, die auf so mühsame Art sich etwas für das Weihnachtsfest verdienen wollen, beistehen.

Das „Reich des Weihnachtsmannes", das sich in dem kleinen Saal befand, wurde ganz besonders bestaunt. Da gab es schöne Spielsachen verschiedener Art. Auch hier waren die Hersteller fleißige Heimarbeiter oder -Arbeiterinnen. In diesem ganz besonders schön ausgeschmückten Reich des Weihnachtsmannes wurden auch verschiedene lebende Bilder geboten, wie „Maria im Rosenhag", „Frau Holle". Lautenlieder einer Jungmädelgruppe, „Hänsel und Gretel" und es fehlte auch St. Nikolaus nicht, der die Kleinen mit Süßigkeiten erfreute.

Hoffen wir, daß der gute Besuch, der am ersten Tage zu verzeichnen war, auch weiter anhalten wird.

---

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau am 1. Dezember in ganz Polen 308 888, was ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit im Laufe der letzten beiden Wochen um 26 804 bedeutet.

§ **Der Zuschauer-Ansturm** bei deutschen Filmen in den hiesigen Kinos beweist immer wieder die Richtigkeit unserer früher vorgebrachten Forderung, deutsche Tonfilme hereinzulassen, da er den Geschäftsbetrieb und die Steuereinnahmen erhöhen muß. Ein bezeichnender Vorfall ereignete sich am Sonntag im Kino „Adria", in dem der Martha Eggerth-Film „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" läuft. Als zu der 5 Uhr-Vorstellung sämtliche Karten ausverkauft waren, stürmten bei der Öffnung der Türen die draußen wartenden Besucher den Zuschauerraum derart, daß im Parkett die letzte Reihe der Reserveplätze umgerissen und zerbrochen wurde. 20 Stühle wurden vollkommen zertrümmert.

§ **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Jan Walicki, Breitestraße (Rupienica) 5, meldete, daß Einbrecher, die das Vorhängeschloß von einem Schuppen aufrissen, aus diesem Schuppen ein Fahrrad im Werte von 150 Zloty entwendeten. — Dem Hoffmannstraße (Piotra Skargi) 2 wohnhaften Walentyn Mróz wurde ein Fahrrad entwendet, das 170 Zloty Wert hat, und das er unbeaufsichtigt vor einem Hause in der Posener Straße stehen ließ.

§ **Selbstmord** durch Erhängen beging ein 69jähriger Mann, Frankenstraße (Leszczynskiego) 32 wohnhaft. Als er von Hausbewohnern aufgefunden wurde, benachrichtigten diese sofort einen Arzt, der jedoch nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. — Im Kreiskrankenhaus in Bleichfelde starb die 25jährige Helena Piętka, die dort am Montag eingeliefert worden war. Sie hatte ein Gift zu sich genommen und konnte nicht mehr gerettet werden.

§ **Ein Einbruch** wurde in das Dietzsche Waisenhaus verübt. Die Täter, die unerkannt entkommen sind, drangen durch ein Fenster in das Bureau des Waisenhauses ein und stahlen einige Bestecke. Da sie gestört wurden, mußten sie fliehen. — Festgenommen wurden Anton Górniak und Kazimierz Kowalski, die einen Einbruch auf dem Gewissen haben. — Gestohlen wurde der Frau Helene Dziewiatowski, Waldstraße (Gajowa) 73, aus der Bodenkammer eine Geige, dem Frl. Irene Najdowska, fr. Friedrichstraße (Długa) 80 eine Damenuhr, der Pflegerin Elsbeth Sikora aus dem St. Florianstift Betten und Kissen.

§ **Eine Schwindlerin** hatte sich in der 29jährigen Bronisława Witt aus Fordon vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Im Oktober d. J. hielt die W. auf der Straße das Dienstmädchen Władysława Sumisławska an, zeigte ihr ein Lotterielos und erklärte ihr, daß auf das Los 300 Zloty gefallen wären. Da sie sich in Geldverlegenheit befinde, sei sie gern bereit, der S. das Los für 10 Zloty zu verkaufen. Zum Glück war das Dienstmädchen nicht so naiv, auf den Schwindel hereinzufallen, versprach ihr aber zum Schein, das Geld zu holen und begab sich zu ihrem Arbeitgeber, mit dem sie nach einigen Minuten zurückkehrte, und der die Schwindlerin nach dem Polizeikommissariat brachte. Die Angeklagte, die sich vor Gericht zur Schuld bekennt und angibt, den Schwindel aus Not versucht zu haben, wurde, da sie bereits vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte viel Angebot, jedoch ließ die Nachfrage zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier die Mandel 1,40—1,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 2 Bund 0,15, Suppengemüse 0,05, Rosenkohl 0,40, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40; Gänse 4—5,00, Enten 3—4,00, Hühner 2—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,60; Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,70—0,80, Karauschen 0,60—1,00, Barse 0,40—0,50, Plötze 0,30—0,40; Hasen 3—3,20.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ausstellung Häusliche Kunst von 10—20 Uhr. 8436

Liedertafel. Donnerstag, 20 Uhr, Frauenchor im Kasino.

Veränderungen im Posener Generalkonsulat.

Posen, 3. Dezember. Der Konsul beim hiesigen Deutschen Generalkonsulat Dr. Staudacher ist in gleicher Amtseigenschaft nach Pretoria in Südafrika versetzt worden. An seine Stelle tritt der Konsul Melzer aus Berlin, zuletzt in Riga. Der Konsulats-Oberinspektor Rudnik ist nach Mailand versetzt worden.

---

z **Inowroclaw**, 3. Dezember. Der Polizei gelang die Festnahme einer Diebin, die zum Schaden des Gastwirts Pankau hier silbernes Tafelgerät gestohlen hatte.

z **Pakosch**, 3. Dezember. Den Bemühungen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr in Pakosch ist es zu danken, daß aus einem erstandenen Personenauto ein Feuerwehrbeiwagen gebaut wurde, der eine eingebaute Motorpumpe hat und 6—8 Feuerwehrleute befördern kann. Dank dieser Neubeschaffung wird die Tätigkeit der Feuerwehr bei der Bekämpfung der Brände wesentlich erleichtert. Im Anschluß der Einweihung der Motorpumpe fand abends ein Vergnügen statt.

Posen, 3. Dezember. Im großen Saale des Zoologischen Gartens wurde heute mittag die traditionelle Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen durch die Vorsitzende, Frau Rechtsanwalt Mühring, eröffnet. Nachmittags herrschte ein großer Andrang von Einwohnern der Stadt und des Landes zu der Ausstellung, die sich wieder, wie alle ihr Vorgänger, durch große Mannigfaltigkeit auf allen Gebieten weiblicher Kunstfertigkeit auszeichnet. Die Kauflust der Erschienenen war den Zeitverhältnissen entsprechend recht bedeutend, so daß der Umsatz erfreulich hoch war. Die meisten der ausgestellten Arbeiten sind bekanntlich von deutschen beschäftigungslosen Frauen und Mädchen hergestellt.

Posen, 2. Dezember. Einen schönen Auftakt für die Adventszeit bot die am Sonntag in der Grabenloge vom Verein Deutscher Sänger veranstaltete eindrucksvolle Adventsfeier. Über 200 deutsche Volksgenossen waren außer Vertretern des Evangelischen Konsistoriums und Geistlichen der evangelischen Gemeinden erschienen und nahmen die zahlreichen, Adventsgeist atmenden Darbietungen dankbar entgegen. Außer Männer- und gemischten Chören, die unter der Leitung des Liedermeisters Kroll in schöner Form dargeboten wurden, umfaßte die Vortragsfolge zwei Violin-Soli, von Herrn Ehrenberg ausgezeichnet vorgetragen, einen von Frau Kroll eindrucksvoll gesprochenen Vorspruch „Deutsche Weihnacht", Sopransoli des Frl. Hirschberger, die in ihrer vollendeten Darbietung einen wirkungsvollen Zauber auf die Zuhörer ausübten, die etwas weit ausgesponnene Rezitation des Walter Flexschen Weihnachtsmärchens des 50. Regiments durch den Vorsitzenden Knechtel, sowie zwei Sologesänge des Frl. Holzhausen und des Herrn Witt. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder gaben den schönen Einschlag der Feier, deren Ausklang das „O, du fröhliche" bildete. Eine Sammlung für die bedürftigen Volksgenossen gab den schönen Ertrag von rund 68 Zloty.

b **Wilhelmsau** (Podwegierki), Kreis Wreschen, 4. Dezember. Am ersten Adventsonntage fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Feier des zehnjährigen Bestehens des Jungmädchen-Vereins statt. Mit dem Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" zogen der Posaunenchor und der Jungmädchen-Verein in die gefüllte Kirche. Es folgten einige Chorgesänge, Deklamationen, darauf wurden die neuen Wimpel geweiht. Die Festpredigt hielt Pfarrer Mattke-Wreschen über die erste Sonntagsepistel.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Dezember 1935.

Krakau — 2,35 (— 2,38), Zawichost + 1,26 (+ 1,24), Warschau + 1,10 (+ 1,08), Płock + 0,98 (+ 0,95), Thorn + 0,93 (+ 0,81), Fordon + 0,84 (+ 0,70), Culm + 0,68 (+ 0,57), Graudenz + 0,80 (+ 0,78), Kurzebrak + 1,07 (+ 0,98), Piekel + 0,20 (+ 0,10), Dirschau + 0,11 (— 0,01), Einlage + 2,40 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute früh ist unsere gute Mutter

Julie Krech

geb. **Pasewald**

im Alter von 88 Jahren von uns gegangen.

Liesbet Strübing geb. Krech-Storlus
Heinrich Krech, Padderow, Kr. Anklam
Gertrud Krech, Weißenfels a. S.

Storlus, Kr. Culm, den 3. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet Sonntag in Weißenfels statt. 8477

Am 30. November früh entschlief sanft an Herzschwäche unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Lehrer i. R.

Friedrich Schulz

im 83. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Clara Kunkel geb. Schulz.

Bruchmühle b. Fredersdorf/Bln., Dezember 1935.

Die Leiche wird nach Polen überführt.
Beerdigung in Sitno am Sonnabend, dem 7. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Kirche. 8478

Statt besonderer Anzeige.

Heute entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzer, schwerer Krankheit, meinen herzensguten, treuen Mann und immer vergnügten Weggenossen, meinen lieben Sohn, Schwager und Onkel, den **Gutsbesitzer**

Konrad Orlovius

Major a. D., Inhaber des E. K. I.

im Alter von 59 Jahren. 8674

In tiefer Trauer
Frieda Orlovius
geb. **Kuhnt.**

Gubin, den 2. Dezember 1935
(Kr. Graudenz).

Beisetzung Sonnabend, den 7. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause.

GEWERBLICHE AUTO-FAHRSCHULE
Fachgemäße Ausbildung zur Erlangung des Führerscheins bei: 8415
W. Mielnik Kursy samochodowe Bydgoszcz, Gdańska 42 Tel. 2435

Füllfederhalter u. Füllbleistifte
nur bewährter Markenfabrikate in erstklassiger Auswahl, auch für verwöhnteste Ansprüche, sowie in Edelmetall-Ausführungen.
Reparaturen.
Beratung und Vorführung unverbindlich.
Otto Brewing, Nakło,
Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf.

Paßbilder
sofort mitzunehmen
zu staunend billigen Preisen.
FOTO-ATELIER. 8141
nur **Gdańska 27**
Inh.: **A. Rüdiger.**

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3307
Danek, Dworcowa 66.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 8335
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Verloren
eine verchromte viereckige **Herrenarmbanduhr** mit Metallband. Gegen Belohnung in der Geschst. d. Zeitung abzugeben. 8484

Dobermann
auf den Namen „Lord" hör., **entlaufen.** Geg. Belohn. abzugeb. 3498
Graebe, 20 stycznia 2, 6.

In dem Verkaufsgeschäft der Städt. Gasanstalt
Marsz. Focha 5 — Tel. 37-84
ab heute 8464
große Preisherabsetzung
auf Apparate und alle Zubehörteile.



Volksempfänger „Echo" 8405
Telefunken
Natawis
Elektrit
Philips
für Gleich- und Wechselstrom und Batterie empfiehlt auf Teilzahlungen von zł 12.80 monatlich an.
Fr. Lietz, Grudziądz,
Plac 23 stycznia 21, Telefon 1666.

„Singer"-Nähmaschinen
auf 30 monatl. Abzahlungs-Monatsraten von 15,— zł an. — **Stickkurse gratis.** 8404
Singer, Grudziądz,
Plac 23 stycznia 9.

Gesangbücher
auch mit großer Schrift
in 4 verschiedenen Ausstattungen
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz 8686
Marsz. Focha 6 *Telefon 61.*

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło.
Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarderobe jeder Art, bei guter und schneller Ausführung, sowie bei **billigster Preisberechnung.** 8293

Fenster u. Frühbeetglas
zu konkurrenzlosen Preisen offeriert
B. Stubbe,
Fabryka szkła Chorzów. 822

Maschinenarbeiten, Zeugnisabschriften
erledigt in poln. und **deutscher** Sprache
Kaufm. Büro
G. Vorreau,
Marsz. Focha 10. 8409

Erfahrener, bilanzsich. **Buchhalt.** übernimmt noch einige **Buchführungen.** Gefl. Offert. unt. **Z 3471** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Ihre Juwelen
Gold- u. Silber-Schmiedearbeiten
repariert sauber, schnell und billig 8266
Paul Kinder, Goldschmiede u. Graveurmeistr.
Dworcowa 43, 1 Trp.

Heirat

Junger Kaufmann
mit gutgeh. Geschäft, 24 J., evgl., militärfrei, gr. Erschein., wünscht mit gebild. Dame a. d. Kaufmannsbr. **zwecks Heirat** in Briefw. zu treten. Verm. 20000 zł erw. Bildzuschr. unter **F 3496** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten. Diskretion zugesichert.

Landwirt Witwer, Ende 50er, 1,70 gr., dunkelblond, mit gut. Charakt., vornehme Erschein., 3000 zł Verm., wünscht Dame mit kl. Landwirtschaft **zw. Einheirat** kennen zu lernen. Off. u. **B 3481** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Weihnachtswunsch
Evangelisch. Landwirt, 29 Jahre alt, solide und strebsam. 10000 Zł. Vermögen, wünscht in Wirtsch. v. 70 Mg aufw.
einzuheiraten
oder ein Mädel m. 10000 Zł. zu ehelichen. Offert. unter **T 8461** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

4—8000 zł
auf **Mühlengrundstück**, gegen gute Sicherheit, zu leihen **gesucht.** Geldgeber kann auch als stiller oder tätiger Teilhaber eintreten, evtl. nehme auch kl. Landwirtschaft als Zahlung an. Angebote erbeten an Besitzer **Bernhard Lück, Radwanki,** Post Margonin. 4273

Offene Stellen

Größerer, frauenloser Haushalt sucht zum 15. 12. jüngere, saubere
Wirtin
für alle vorkommenden Hausarbeiten. Bewerbungen, Gehaltsansprüche u. Bild unt. **R 8456** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche v. sof. od. später ein evgl., ehrl., häusl.
Mädchen,
erfahren im Kochen, Backen, auch etwas Nähkenntn. erwünscht. Ang. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild zu senden unt. **S 8458** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Evgl., ordentl., starker
junger Mann,
eben vom Militär entl., **sucht Stellung auf dem Lande.** Versteht alle Arbeiten auch Melken. Zuschrift erbittet 8460
Reinhold Schuchmilski, Karbowo, b. Brodnica 53

Suche Stellung als
Vogt oder irgend eine andere Beschäftigung, jedoch etwas bessere, als Arbeiter. Bin mit allen Arbeiten vertraut 31 J. alt, evang. und polnisch sprechend. Frdl. Zuschr. unter **J. 8373** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner
verh., mittelalter, langjährige Praxis Berlin, Erfurt, Dresden, **sucht Stellung.** Off. unt. **U 8462** an die Gst. d. Zt.

Gärtner
mit 7jähr. Prax., 25 J. alt, evgl., **sucht zum 1. 1.** oder 1. 4. 1936 **Stellung als Forsteleve,** um das Forstfach zu erlernen. Offerten unter **Z 8481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereigehilfe
mit Führerschein
sucht Stellung
v. 15. 12. 35 od. 1. Jan. 36. Sich. Fahrer, weitgeh. Reparat. im Molkereibetr. u. an mechanisch. Fahrzeug. Gefl. Off. u. **C 3486** a. d. Gst. d. Ztg. erb

Lediger Melker
sucht v. 1. 1. 36 **Stellung.** Offerten unter **D 3489** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Lehrerin
kath., deutsch u. polnisch sprech., **sucht Privatstellung** mit Familienanschluß. Angebote unter **H 8356** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüdin vom Lande
sucht, um sich im Haushalt zu vervollständigen Stellung. Gefl. Off. unter **B 8442** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für evangelisches
Hausmädchen
das schon in Stell. war,
Stellung gesucht.
Gefl. Angb. unt. **W 8480** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

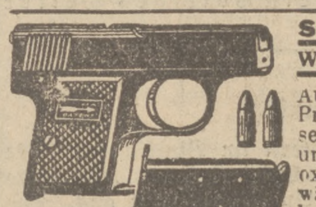
Aufwart. mit Waschen gesucht. 3500
Pestalozziego 16, pt.

An- u. Verkäufe

Gut in Pommerell.
ca. 1800 Morgen Acker und Wiese ⁴⁄₅ Klasse, 360 Morg. Wald, Brennerei, sogl. an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Offerten unter **B 8471** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten

---

Deutsche Kraftwagen der Fa. „AUTO UNION"
„AUDI" „DKW" „HORCH" „WANDERER"
Lastkraftwagen „BÜSSING", „NAG" sowie **Motorräder „DKW"** treffen in Kürze ein. Aufträge nimmt jetzt schon entgegen 791
Reprezentacja firmy „AUTO UNION"
Poznań, Dąbrowskiego 30. Tel. 1341.



Sensationelle Erfindung 1935.
Waffe ohne polizeilichen Waffenschein.
Automatische Selbstladepistole 6 mm. Produktion 1935, mit selbsttätigem Hülsenauswerfer, schießt mit Metallkugeln und Schrot nach dem Ziel, wundervoll oxydiert, flach, System „Strzała", gewährt vollständige persönliche Sicherheit im Hause und auf Reisen. Diese automatische Pistole stellt eine wahre Umwälzung in der Waffenproduktion dar. Sie ist luxuriös ausgeführt, von präziser Konstruktion, versagt nicht, ist haltbar und kann lange Jahre dienen. Der Schuß ist betäubend. Eignet sich zur Verteidigung der Wohnung. Preis nur zł 5.90, 2 Stück zł 11.50, 100 Kugeln Flobert zł 3.55. Automat „Stop" lt. Zeichnung zł 25.70. Eine Bürste zur Reinigung des Laufes geben wir unentgeltlich zu. Wir versenden ohne polizeilichen Waffenschein. Zahlbar bei Abnahme. Briefadresse General-Vertretung für Polen und Freistaat Danzig **„Strzała", Warszawa,** Dr. Zamenhofa 12. Abteilung DR. 7961

Deutschland.

Prima Hausgrundstück in Breslau
mit 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen, besonders günstige Verzinsung, sehr preiswert **zu verkaufen oder zu tauschen gesucht.** 8412
Offerten unter **„Haus"** an **Tow. Reklamy Międzynarodowej, Poznań, Wroniecka 12,** erb

300 M. Mittelbod.
komplett. Invent., Pr. 210003ł., Anz. 13000, vrk. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Śniadeckich 52. 3493

Zinshaus
Mietseinnahme jährl. 9000 zł, Preis 60000 zł. sof. umzugsh. zu verk. Off. u. **W 3470** a. d. G. d. Z.

Verkaufe
Musterwirtschaft
bei Toruń, 170 Mg., neue Gebd., gut. Bod., Gegd. vorwieg. deutsch. Anz. 23000 Rest Hypoth. 14 J. Offerten unter **G 3446** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft
18 Morg. Mittelbod., m. Windmühle (Bock), neu. Gebd. u. kompl. Inv., zu verkauf. Preis 9000 Zł. Angebote unter **L 3452** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gastwirtschafts-Grundstück
23 Morgen, einschließl. 7 Morgen Wiesen und ²⁄₃ Morg. Wald, großer Tanzsaal, Laden u. Einrichtung, 4 Zimmer u. Küche. Massive Gebäud. mit leb. u. tot. Invent. bei 7000 zł Barzahlung **zu verkaufen.**
Off. unt. **Nr. 8391** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Grundstücksverkauf.
Glänzd. **Geschäftsobjekt** für alle Branchen, Grudziądz (Markt), sof. zu verk. Preis 23000 Zł
Grudziądz, 8348
Kilińskiego 11, Whg. 4.

Belg. Hengst, ohne Abz., braun, 2½ jähr., 160 Bdm., 24 Röhrb., gibt preiswert ab oder tauscht geg. Ack.-Pferd.
E. Kujath-Dobbertin,
Dobrzyniewo,
v. Wyrzysk. 8473

Zwei ältere, starke Arbeitspferde
sowie 3 junge Dackel (3 Mon. alt), p. St. 15 zł billig abzugeben. Off. unter **M 8428** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vier hochtragende
Färsen
aus 57jähriger privater Zucht, hat abzugeben zu 50 % über Pos Höchstnotiz ab Żurawia.
Dom. Żurawia
Post Kcynia. 8423

Geweih - Kollektion, schwarze Stutzflügel, Bechstein, Blüthner, **neues** Schlafzimmer, **Radioapparat,** Philips, verk. bill. **Sala Licytacyjna,** Gdańska 42. 3485

Radio, 4 Röhr., **Tafelservice** für 1 Pers., Handmal., u. div. **Möbel** billig zu verkaufen **ul. Toruńska 2,** Wohn. 3. 3499

Stutzflügel
Saloninstr., schwarz, kreuzsaitig, wie neu, „Weißbrod". verkaufe sofort. Ausk. **Gdańska 72,** Konditorei. 3492

Konzert-Pianino 3494
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Flügel (**Wiener Fabrikat**)
billig zu verkaufen. 3457
Krakowska 1, Whg. 1.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz Jezuicka 22
Tel. 1391. 8331

Moderne Jahresuhr,
sehr gutes Werk, preiswert zu verkaufen.
Nakielska 39, W 6. 3487

Schreibmaschine
„**Remington**"
sehr preiswert zu verkaufen. 3491
Frau **J. Schoen**
Bydgoszcz,
ul. Libelta 14/4.

Aus Privathand preiswert verkäuflich:
Mercedes-Benz-Limousine
14/60, Mot. ca. 20000 km gel., 6sitzig, besonders geräumig, Karosserie Brzeski 1933, tadellos erhalten, elegant, sehr repräsentativ. Wagen. Angeb. unter **L 8411** an die Geschst. d. Ztg.

Walzenstuhl
600/350, einfacher Plansichter, Kapler (1913), **zu verkaufen.** 3483
Malczewska, Nakło n. N.

Ahlbornsche
Dampfmaschine
15 PS., tadellos erhalt., wegen Betriebsumstellung preisw. abzugeb.
Robert Diethelm
Molkerei Liessau. 8439

Diesel-Motor
bis 30 PS., per sofort oder später **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preis a. **Rudolf Schultz, Aleksandrów,** k. Łodzi, Strumpffabrik, z. richt. Daselbst ist eine **Lokomobile** (System Wolf), 22 PS., **zu verkaufen.** 3460

100 000 Stück
Kalksandsteine
gibt billigst ab
Paul Knopf,
Swiecie n. W.,
Dworcowa 35.
8479 Telefon 107.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
separ. Eing., zu verm.
Pomorska 12/3. 3497

Pensionen

Pension für Schüler (innen). 5431
Hilfe im Unterricht.
Herm. Frankego 17/3

Wohnungen

Sonnige
5-Zimmer-Wohng.
Balk., Veranda und all. Komf., z. 1. 1. 36 z. verm. Danzigerstr., gegenüb. Pl. Wolności. Zuschrift. unter **A 8298** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Komf. 3-Zimm.-Whg.
im neuen Hause, Bad, Mädchenz., 1. Stockw., ab 1. 3. 36 für 90 — zł monatlich, ul. Maks. Piotrowskiego 5, W. 4, zu vermieten. Besicht. 11—1 und 3—5 Uhr. Näheres bei „Ria", Marcinkowskiego 7. 8470

Aeltere Dame sucht
2-Zim.-Wohng.
Off. u. **E 3495** a. d. G. d. Z.

1—2 Zimmer
sucht Handw. b. deutsch. Hausbes. v. sof. od. spät. Zahle ½ Jahr Miete im voraus Angb. u. **B 3466** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche vom 1. Jan. 1936
kleine Wasser- od. Motormühle
zu pachten, auch mit Land. Off. u. **M. 3453** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 5. Dezbr., abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit
Am Himmel Europas.
Komödie in 4 Akten v. Schwenzen-Malina.
Sonntag, 8. Dez. 1935, nachm. **3.30** Uhr:
Zum letzten Male!
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Für diese Aufführung werd. ausnahmsweise die Sperrsitze zum Preise des 1. Platzes abgegeben.
Abends 8 Uhr:
Erstes Austauschgastspiel der Deutschen Bühne in Toruń, T. z.
Neuheit! Neuheit!
Die Grenze
(**Fieber in Havanna**)
Drama in vier Aufzügen v. Hans-Joachim Flechtner.
Das Werk wurde in Thorn uraufgeführt.
Eintrittskarten wie üblich
Die Bühnenleitung.
N. B. **Sonnabend, den 7. Dezember 35,** abends 8 Uhr, Wiederholungsprobe „Der Zigeunerbaron" (Solisten, Chor, Orchester) 8477

„AUTOPRZEWÓZ"
Inh. **Z. Sedlaczek.**
Verleihinstitut von Lastautomobilen. - Umzüge.
Konzess. Transportunternehmen auf der Linie **Poznań—Bydgoszcz—Gdynia** übernimmt Transporte mit eigenen Lastautos von jeder Art Waren und Hauseinrichtungen.
Gewissenhafte u. billigste Bedienung. Der Autoverkehr findet täglich statt.
Büro: **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 16. Tel. 35-09. 7444
„ **Poznań,** ul. Wielkie Garbary 18. Tel 28—59.
„ **Gdynia,** ul. Świętojańska 33—35, m. 19. Tel. 11—33.

Kino Adria 5.10, 7.15, 9.10 | **Heute,** unwiderruflich **letzter Tag!** **„Das Mädel aus Budapest"** (Die ganze Welt dreht sich um Liebe) mit **Martha Eggerth, Leo Slezak, Hans Moser, Rolf Wanka und Ida Wüst.** 8482

Kino Kristal
5, 7, 9.10 Uhr.
Sonntags:
3, 5, 7, 9.10 Uhr.

Heute, Mittwoch, Premiere des **neuesten Spitzenwerks deutscher Filmkunst.** Ein herrlich — ergreifender — romantischer Liebesroman zweier Menschen, die um das Glück ihres Lebens kämpfen, bis gegen Neid, Intrige, Verbrechen, die reine Liebe eines großen Herzens siegt, nach dem Roman von G. Keller.

Regine
in deutscher Sprache.

In den Hauptrollen:
Luise Ulrich — Adolf Wohlbrück
Olga Czechowa — H. Junkermann
E. v. Winterstein — H. A. Schlettow

„Regine" ist ein Film, der uns etwas mitgibt, von dem etwas haften bleibt in irgend einer Zelle unseres Gedächtnisses, dessen Worte und Bilder in uns für geraume Zeit fortleben.

Inhalt!
Spannung!
Humor!
Gesang!
Musik! 8475
Ausstattung!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 280.

Bromberg, Donnerstag, den 5. Dezember 1935.

Pommerellen.

4. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Gegen den Plan, die Handwerkskammer von Graudenz nach Thorn zu verlegen,** wurde in der letzten Versammlung des Vereins selbständiger Handwerker Einspruch erhoben. Graudenz liegt, so betonte man, im Mittelpunkt Pommerellens, so daß die Hinreise zu dieser Stadt am bequemsten ist. Ferner besitzt die Kammer hier ein eigenes Gebäude, wohingegen in Thorn erst ein solches erbaut oder gekauft werden müßte. Die Auflösung der Innungsverbände wurde als für das Handwerk schädlich bezeichnet und daher deren Wiederschaffung gefordert. Auch die Angelegenheit des Preises für elektrischen Strom kam zur Erörterung. Die Gebühr dafür dürfe in Graudenz nicht höher sein als in Gdingen, was tatsächlich aber der Fall sei, obwohl diese Hafenstadt von unserer Kommune elektrischen Strom beziehe. Hoffentlich werde nach dieser Intervention dem Verlangen der hiesigen gewerblichen Welt nach billigerem Strombezug entsprochen. *

× **Wechsel in der Leitung der Staatlichen Maschinenbauschule.** An Stelle des bisherigen Direktors der Maschinenbauschule Herzberg, der diesen Posten 15 Jahre hindurch innegehabt hat und jetzt in den Ruhestand versetzt worden ist, wurde der Visitator der Gewerbeschule des Bezirks Lublin Bryks zum Leiter der genannten Anstalt bestellt.

× **Bestohlen** wurde Jan Angowski, Tusch (Tuszewo) 2, um sechs Hühner im Werte von 20 Złoty aus dem Stalle. Die Täter verschafften sich durch Einschlagen eines Loches in eine Wand des Stalles Eingang. Ferner stahlen Diebe Frau Stefanja Pyniecka, Lindenstraße (Legjonów) 55, vom Felde an der Paderewskistraße einen Strohschober im Werte von 25 Złoty. *

× **Angegriffener Polizeibeamter.** Zwecks Einschreitens in eine in der Gartenstraße (Ogrodowa) am Montag nachmittag gegen 14,30 Uhr entstandene Schlägerei wurde vom 1. Polizeikommissariat ein Beamter entsandt. Einer der an der Schlägerei Beteiligten, namens Wittkowski, griff den Polizisten an, worauf dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Dadurch erhielt W. eine Verletzung in der rechten Körperseite. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo der Arzt erklärte, daß eine Gefahr für das Leben des Eingelieferten nicht drohe. *

× **Unvorsichtiger Radler verurteilt.** Am 1. August d. J. wurde ins hiesige Krankenhaus eine weibliche Person namens Jadwiga Jarzyńska eingeliefert. Sie war am genannten Tage auf dem Rückwege von Graudenz nach Mischke begriffen und von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gestoßen worden. Dabei hatte sie außer anderen Verletzungen einen Bruch des rechten Armes erlitten. Der leichtfertige Radler war, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, schleunigst weitergefahren. Es gelang aber, ihn als den Eisenbahnarbeiter Bronisław Siutkowski festzustellen. Er mußte sich jetzt vor dem Burggericht wegen seiner Handlungsweise verantworten. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte tatsächlich recht leichtsinnig gefahren war und den Unglücksfall verschuldet hatte. Deshalb legte ihm der Richter eine Arreststrafe von zwei Monaten auf, billigte jedoch eine bedingte Strafaussetzung von zwei Jahren zu. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 10 Zentimeter weiterhin zugenommen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr 0,81 Meter über Null. — Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" bzw. „Atlantyk", „Warszawa" und „Jagiełło", und auf dem Wege von Warschau nach Dirschau machte der Personen- und Güterdampfer „Fredro" hier Station. Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Leszek" mit einem mit Papier und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen und Schlepper „Zygfryd" mit drei Kähnen mit Getreide aus Włocławek, Schlepper „Posejdon" mit einem Kahn mit Mehl aus Warschau, Schlepper „Uranus" mit drei leeren Kähnen und Schlepper „Steinkeller" mit vier Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig. Die Fahrt nach Włocławek trat Schlepper „Leszek" ohne Schleppzug an. * *

v **Beim Spielen auf der Straße** geriet Montag nachmittag das vierjährige Söhnchen des Chauffeurs Katlewski von hier vor dem Hause Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) unter ein Auto. Das Kind trug einen Schlüsselbeinbruch und eine Reihe leichter innerer Verletzungen davon. * *

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnete einen kleinen Diebstahl, einen Betrug, einen tätlichen Widerstand gegen die Polizei und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. — Festgenommen wurde ein Chauffeur wegen Überfahrens eines vierjährigen Knaben, und eine Person wegen Fahrraddiebstahls, die der Gerichtsbehörde übergeben wurden, sodann eine Person wegen Unterschlagung, die nach erfolgter Vernehmung entlassen wurde, eine Person zwecks Feststellung der Identität, und zwei wegen Diebstahls, die in Polizeiarrest wandern mußten, und endlich vier Personen wegen Trunkenheit. Zwei von ihnen wurden nach erfolgter Ausnüchterung zwecks Bestrafung der Burgstarostei zugeführt. * *

Adventsbitte.

Du, Herr, bist mein Verlangen,
Ich warte dein mit Bangen,
Mein Herz sehnt dir sich zu.
In dir allein ist Frieden
Und Kraft für alle Müden,
Ist Erdenglück nnd Himmelsruh'.

Ringsum die Wetter brüllen
Und heiße Tränen quillen,
Die Welt ist leer und kalt.
Bau', Herr, die neue Erde,
Daß endlich Friede werde —
O komm, Herr Jesu, komme bald.

Fritz Woike.

‡ **Der erste Wochenmarkt** im letzten Monat des Jahres 1935 war zwar gut beschickt, aber nur mäßig besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 1,50—1,80, Butter 1,30—1,60, Pflaumenkreude 0,50—0,80, Honig 1,20—1,60; Gänse 3—5, Enten 1,50—2,50, Hühner 0,75—2, Tauben 0,40—0,60, Hasen 2,50—3; 1 Zentner Kartoffeln 2—2,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,30, Blumenkohl pro Popf 0,20 bis 0,70, Rosenkohl 0,25—0,40, Grünkohl 0,15, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,08, rote Rüben und Kürbis 0,10, Wruken desgl., Schwarzwurzeln 0,40, Pastinak 0,20, Meerrettich pro Stück 0,10—0,15, Spinat 0,20, Tomaten 0,30—0,50, Zwiebeln 0,10—0,15, Suppengemüse pro Bund 0,10; Äpfel 0,20—0,60, Weintrauben 1—1,50, Nässe 0,60—1,20, eine Zitrone 0,10 bis 0,20, eine Banane 0,25—0,40 Złoty usw. * *

*

* **Podgorz** bei Thorn, 3. Dezember. Zwecks schnellerer Abfertigung der Steuerzahler bei der Einlösung der Handelspatente und Registrierkarten für das Jahr 1936 hat das Finanzamt in Thorn auch in diesem Jahre im Magistrat, Stadtverordnetensitzungssaal, eine Hilfskasse eingerichtet.

Konitz (Chojnice)

Ein Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Hanula.

Wie ein Lauffeuer ging am Dienstag die Nachricht durch die Stadt, daß Bürgermeister Hanula vorläufig seines Amtes enthoben und vom Wojewoden ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet sei. Am Dienstag vormittag um 11 Uhr übertrug Starost Lipski im Beisein des Gemeindeinspektors Kaliszan und des Stadtvorstandes das Bürgermeisteramt dem Vizebürgermeister und Sejmabgeordneten Stamm. Was zu dieser Maßnahme geführt hat ist unbekannt. +

tz **Vor der Konitzer Strafkammer** hatte sich ein Wisniewski zu verantworten, der durch Heiratsversprechen einer Konitzer Geschäftsinhaberin 1150 Złoty herausgelockt hatte. Das Geld hatte er mit einer Freundin in Bromberg und Nakel verjubelt, und als es zuende ging, versuchte er weitere 200 Złoty zu bekommen. Die Konitzer Dame aber zeigte W. an, der jetzt zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. +

tz **Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe** hielt am Montag in der Konditorei Radke eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Es stand die Besprechung einer ganzen Reihe neuer, sehr einschneidender Steuerverordnungen auf der Tagesordnung, über die der Vorsitzende W. Schulz eingehend referierte. Er erläuterte die Lohnabzüge der Einkommensteuer der Gehaltsempfänger und die neuen Sätze der Umsatzsteuer. Dann gab er die Ermäßigungen beim Auskauf der Patente bekannt. Über die Ermäßigung der Mietssätze und die neuen Bestimmungen der Lokalsteuer entspann sich eine lebhafte Diskussion. Inzwischen war die Zeit so weit vorgeschritten, daß über die neuen Verordnungen der Sozialversicherung mit ihren wichtigen Bestimmungen nicht mehr gesprochen werden konnte. Es wurde deshalb beschlossen, am 16. Dezember eine neue Sitzung abzuhalten, bei der dieser Punkt auf die Tagesordnung kommt. Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. +

v **Culmsee** (Chełmża), 3. Dezember. Feuer brach dieser Tage in der Nähe des Dorfes Grzegorz auf dem Gehöft des Landwirts Duma aus. Dem verheerenden Element fiel die Scheune mitsamt dem Getreidevorrat und den landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Dank der sofortigen energischen Aktion der Feuerwehr aus Grzegorz konnte ein Übergreifen der Flammen auf die übrigen Gebäude verhindert werden. Der Brandschaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

h **Löbau** (Lubawa), 3. Dezember. Nachdem die beiden ersten Wahlen für den Posten des Vizebürgermeisters (Fr. Licznerski und Wł. Ast) für ungültig erklärt worden sind, ist jetzt aus der dritten Wahl hervorgegangen und von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden. Seine Vereidigung steht in nächster Zeit bevor. Der bisherige kommissarische Vizebürgermeister W. Dakowski ist zurückgetreten.

Dem Landwirt M. Lewalski von hier brannte eine Feldscheune mit der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Der Brandschaden wird auf 3200 Złoty geschätzt. Als Brandstifter konnte die Polizei einen Landstreicher aus Kongreßpolen ermitteln, der verhaftet wurde.,

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. Dezember. Die hiesige Fleischerinnung hat in ihrer letzten Sitzung mit Rücksicht auf die Gehaltsabzüge, die Fleischpreise vom 2. Dezember ab ermäßigt. Demnach kosten jetzt: Kotelett das Kilo 1,60, Speck 1. Sorte 1,80, Räucherspeck 2,40, Räucherschinken 2,20, Schmalz 2,90, Eisbein 0,80, Flom 2,30, Roulade 1,80, Fleisch ohne Knochen 2. Sorte 1,60, Suppenfleisch 1,70, Kalbskeule 1,70, 2. Sorte 1,30, Fleischwurst 1. Sorte 1,80, 2. Sorte 1,00, Leberwurst 1. Sorte 2,20, 2. Sorte 1,60, Blutwurst 1. Sorte 1,60, Jagdwurst 2. Sorte 1,20, Wiener 2,70.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. Dezember. In der „Deutschen Schule" in Neustadt fand am 1. Adventsonntag eine Adventsfeier statt. Hierzu waren auch die Eltern der Schulkinder geladen.

v **Stargard** (Starogard), 3. Dezember. Bisher unermittelte Täter drangen in die Wohnung des Mikołaj Czapiewski in Osówko und entwendeten Kleidungsstücke, Wäsche, Schmucksachen und andere Gegenstände im Gesamtwert von ca. 1250 Złoty. Hierauf verübten dieselben

Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben,
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
Muß in dir selber leben.

Wenn's deinem Innersten gebricht
An echten Stolzes Stütze,
Ob dann die Welt dir Beifall spricht,
Ist all dir wenig nütze.

Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm
Magst du dem Eitlen gönnen;
Das aber sei dein Heiligtum:
Vor dir bestehen können!

Theodor Fontane.

Täter einen Einbruch in die Wohnung des Józef Osowicki, dem sie Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von ca. 250 Złoty stahlen. Zum Schaden eines Mateusz Kiełbratowski stahlen sie Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Werte von 300 Złoty. Die Diebstähle sind Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung.

f **Strasburg** (Brodnica), 3. Dezember. Das goldene Ehejubiläum beging dieser Tage bei bester Gesundheit des Weißsche Ehepaar in Zelant (Cielęta).

Unbekannte Täter brachen nachts in die Fleischerei Centkowski in Michelau (Michałowo) ein und stahlen zirka 40 Pfund Wurstwaren und ein Fahrrad. Bemerkenswert ist, daß die Täter ein im Raume befindliches gutes Fahrrad stehen ließen und dafür ein unbrauchbares mitnahmen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 3. Dezember. Einen dreisten Einbruch in das hiesige Kolonialwarengeschäft von Sobierajczyk versuchten in der Nacht zum Montag unbekannte Diebe, indem sie im Korridor des Hauses ein Loch in die zum Gastzimmer führende Tür bohrten, um auf diese Weise in den nebenan liegenden Ladenraum zu gelangen. Durch die Wachsamkeit des diensthabenden Wachtmeisters wurden die Einbrecher in ihrer Arbeit gestört und entkamen in der Dunkelheit unerkannt.

Der Pächterin der hiesigen Bahnhofswirtschaft, die eine größere Bienenzucht besaß wurde in einer der letzten Nächte nunmehr auch der letzte Bienenkorb gestohlen. Der leere, des Honigs beraubte Korb wurde am anderen Tage auf dem angrenzenden Felde gefunden.

Aus anderen Ländern.

Russisch-französischer Pakt und Zarenschulden.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Paris, daß in der Sitzung der Außenkommission des Senats der Senator Dumont ein längeres Referat über die Auslandsanleihen hielt, die Frankreich bis jetzt gewährt hatte. Ihre Gesamtsumme beträgt 40 Milliarden Frank in Gold, d. h. etwa 200 Milliarden Papierfrank. Nachdem der Referent die verschiedenen Anleihen einer Analyse unterzogen hatte, wies er auf die Ursachen hin, weshalb gewisse Staaten ihre Schulden nicht entsprechend abtragen. Nach einer längeren Aussprache beschloß die Kommission, ihren Vorsitzenden, Senator Bérenger, zu einer Intervention beim Außenminister zu ermächtigen, daß im Zusammenhange mit der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes auch die Frage der Zahlung der russischen Schulden aus der Zarenzeit erörtert werde.

Rücktritt des litauischen Oberbürgermeisters von Memel.

Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Viktor Gailius, hat dem Landesdirektorium schriftlich mitgeteilt, daß er aus persönlichen Gründen sein Amt niederlege. Gailius ist schon der zweite der von dem statutenwidrigen Direktorium Bruvelaitis eingesetzten kommissarischen Oberbürgermeister. Sein Vorgänger Simonaites, der den widerrechtlich seines Amtes enthobenen bisherigen Memeler Oberbürgermeister Brindlinger abgelöst hatte, mußte seinerzeit zurücktreten, weil sein Verhalten sogar den Unwillen seiner eigenen litauischen Parteigänger erregte.

Litauische Zwangsmaßnahmen gegen polnische Minderheits-Angehörige.

Wie die polnische Presse meldet, hat der seit längerer Zeit in Litauen verschärfte Kurs gegen die dortige polnische Minderheit zu einer Reihe neuer Maßregelungen und Verschickungen von Minderheits-Angehörigen geführt. Die polnischen Blätter weisen darauf hin, daß rund 30 polnische Lehrer in litauischen Gefängnissen säßen oder verschickt seien. Der polnische Schulunterricht habe infolgedessen fast ganz aufgehört.

Die Novelle zum Gesetz über die Einkommensteuer.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 85 vom 24. November ist bekanntlich die Verordnung des Staatspräsidenten über die Abänderung des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer veröffentlicht. Die Notverordnung nimmt Bezug auf das ursprüngliche Gesetz („Dz. U." R. P. Nr. 76, Pos. 715) aus dem Jahre 1934 sowie auf das Gesetz vom 18. März 1935 („Dz. U." R. P. Nr. 24, Pos. 162).

Nach den Bestimmungen der Verordnung hat der Artikel 1 des Ursprungsgesetzes folgende Fassung erhalten:

Staatliche Einkommensteuer zahlen:

1. physische Personen, die auf dem Gebiet der Republik Polen ihren Wohnsitz haben oder in diesem Gebiet sich länger als ein Jahr aufhalten, vom Gesamteinkommen;
2. physische Personen ohne Rücksicht auf ihren Wohnort oder Aufenthaltsort, wenn sie auf polnischem Staatsgebiet:
   a) Liegenschaften, Gläubigeransprüche auf Liegenschaften auf Grund hypothekarischer Sicherheit oder sonstige Vermögenswerte besitzen, die mit diesem Gebiet durch Fideikommis oder andere Rechtsnormen verbunden sind;
   b) Handels- bzw. Gewerbeunternehmen betreiben oder Teilhaber derartiger Unternehmen sind, wobei jedoch der Besitz von Aktien, Anteilscheinen und ähnlicher Wertpapiere nicht als Teilhaberschaft angesehen wird;
   c) Gehalt oder Pension beziehen, die durch private Arbeitgeber, aus Staatsfonds, Selbstverwaltungskörperschaften oder ähnlichen öffentlichen Fonds bezahlt werden — nur vom Einkommen aus diesen Quellen;
3. physische Personen, die keinen ständigen Wohnort in Polen haben, sich aber hier aufhalten — sei es auch weniger als ein Jahr —, um einem Erwerb nachzugehen oder eine Handels- bzw. Gewerbetätigkeit ausüben — von dem in dieser Zeit in Polen erzielten Einkommen;
4. freibleibende (nicht erfaßte) Erbschaften;
5. Rechtspersonen,
   a) deren Vorstand sich in Polen befindet — vom ganzen Einkommen,
   b) andere — von dem in Polen aus vorerwähnten Quellen erzielten Einkommen.

Welche Einkommen unterliegen der Versteuerung?

Der Artikel 3 hat nachstehende Fassung erhalten: „Der Besteuerung unterliegen Einkommen:

1. aus eigenem, benutztem oder gepachtetem Grund;
2. aus Gebäuden;
3. a) aus Handels- und Gewerbebetrieben;
   b) aus Berufsarbeit und jeglicher anderer Erwerbstätigkeit;
4. aus Kapital und Vermögensrechten;
5. aus Gehältern, Pensionen und Arbeitslohn;
6. aus jeglicher anderer Einkommensquelle, die vorstehend unerwähnt geblieben ist.

Der Artikel 4 hat nachstehende neue Fassung erhalten: „Das Einkommen physischer Personen (Art. 1, Abs. 1) aus Liegenschaften und ständigen Unternehmungen im Ausland sowie aus Arbeit und Ruhegehältern, die im Ausland gezahlt werden, wird von der Besteuerung in Polen befreit, wenn der Nachweis erbracht wird, daß das Einkommen im Ausland derselben Besteuerung unterliegt und der betreffende Staat nach den Normen des Gegenseitigkeitsrechtes die in Polen aus ähnlichen Quellen erzielten Einkommen ebenso behandelt."

Nach der neuen Fassung des Artikels 6 Absatz 2, kann jeder Steuerzahler, der ordnungsgemäß Handelsbücher führt, einmalig den Gesamtwert aller Gegenstände vom Einkommen abschreiben, deren Abnutzungsperiode 5 Jahre nicht übersteigt.

Der Artikel 11 lautet in der neuen Fassung: „Zu den Einkommen des Familienoberhauptes werden die Einkommen des gerichtlich nicht geschiedenen anderen Eheteiles sowie die Einkommen der Verwandten in gerader absteigender Linie hinzugezählt, wenn dem Familienoberhaupt das Verfügungs- oder Nutzungsrecht über die Einkommen aus diesen Quellen zusteht. Wenn aber das Einkommen dieser Familienmitglieder aus Berufsarbeit oder einer anderen Erwerbstätigkeit erzielt wurde, unterliegt es der besonderen Besteuerung, wie jedes fremde Einkommen.

Artikel 20 hat nachstehenden Wortlaut erhalten: „Als Einkommen aus Gehältern, Pensionen und Arbeitslohn erachtet man die Bezüge jeglicher Art in Geld oder Naturalien, die der Steuerzahler auf Grund seines Dienstverhältnisses oder der Lohnarbeit, zusammengenommen mit allen Zuschüssen, erhält sowie die Bezüge jeglicher Art von Personen, die zum Vorstand, Aufsichtsrat, Aufsichtskomitee und Revisionskommission von Rechtspersonen gehören."

Die Berechnung der Einkommensteuer.

Artikel 23, Absatz 1 und 2, lautet nach der neuen Verordnung: „Die Festsetzung der Einkommensteuer (Unternehmen) erfolgt gemäß folgender Skala:

Steuerstufe	Höhe des Einkommens	Steuer in Złoty	Steuerstufe	Höhe des Einkommens	Steuer in Złoty
1	1 500— 1 550	44	38	19 000— 20 000	2 156
2	1 550— 1 600	47	39	20 000— 22 000	2 464
3	1 600— 1 700	52	40	22 000— 24 000	2 789
4	1 700— 1 800	57	41	24 000— 26 000	3 131
5	1 800— 1 900	63	42	26 000— 28 000	3 489
6	1 900— 2 000	70	43	28 000— 30 000	3 864
7	2 000— 2 100	76	44	30 000— 32 000	4 256
8	2 100— 2 200	83	45	32 000— 34 000	4 713
9	2 200— 2 400	94	46	34 000— 36 000	5 192
10	2 400— 2 600	105	47	36 000— 38 000	5 693
11	2 600— 2 800	118	48	38 000— 40 000	6 216
12	2 800— 3 000	130	49	40 000— 44 000	7 084
13	3 000— 3 200	143	50	44 000— 48 000	7 997
14	3 200— 3 400	157	51	48 000— 52 000	8 955
15	3 400— 3 600	171	52	52 000— 56 000	9 957
16	3 600— 3 800	187	53	56 000— 60 000	11 004
17	3 800— 4 000	202	54	60 000— 64 000	12 186
18	4 000— 4 400	227	55	64 000— 68 000	13 424
19	4 400— 4 800	255	56	68 000— 72 000	14 717
20	4 800— 5 200	283	57	72 000— 76 000	16 067
21	5 200— 5 600	314	58	76 000— 80 000	17 472
22	5 600— 6 000	345	59	80 000— 88 000	19 836
23	6 000— 6 600	397	60	88 000— 96 000	22 311
24	6 600— 7 200	454	61	96 000—104 000	25 044
25	7 200— 7 800	513	62	104 000—112 000	27 911
26	7 800— 8 400	576	63	112 000—120 000	30 912
27	8 400— 9 200	657	64	120 000—128 000	34 048
28	9 200—10 000	742	65	128 000—136 000	37 319
29	10 000—11 000	847	66	136 000—144 000	40 724
30	11 000—12 000	958	67	144 000—152 000	44 236
31	12 000—13 000	1 074	68	152 000—160 000	48 160
32	13 000—14 000	1 196	69	160 000—168 000	52 215
33	14 000—15 000	1 323	70	168 000—176 000	56 426
34	15 000—16 000	1 456	71	176 000—184 000	60 794
35	16 000—17 000	1 619	72	184 000—192 000	65 319
36	17 000—18 000	1 790	73	192 000—200 000	70 000
37	18 000—19 000	1 970			

Bei einem Einkommen über 200 000 Złoty beträgt die Steuer 70 000 Złoty zuzüglich je 3500 Złoty von jedem Zehntausend, das über 200 000 Złoty liegt.

Der neue Artikel 24 besagt, daß es im ehemals preußischen Teilgebiet nach wie vor den Gemeinden und Kreisselbstverwaltungsverbänden gestattet ist, Zuschläge zu der staatlichen Einkommensteuer zu erheben, und zwar in derselben Höhe wie bisher; nämlich bei Einkommen von über 1500 bis 24 000 Złoty bis 4 Prozent, von 24 000 bis 88 000 Złoty bis 4,5 Prozent, und darüber hinaus 5 Prozent.

Artikel 24 bestimmt weiter: Wenn auf Grund der in den Artikeln 27 und 29 vorgesehenen Erleichterungen die Steuerstufe soweit ermäßigt werden muß, daß sie unter der Stufe 1 liegt, erfolgt völlige Steuerfreiheit.

Wird die Einkommensteuer nach Teil II bezahlt (Steuer von Arbeitslöhnen usw.), so wird ein Kommunalzuschlag erst von der 25. Stufe ab erhoben, d. h. bei steuerpflichtigem Einkommen über 4800 Złoty im Jahre. Der Kommunalzuschlag beträgt für diese Kategorie der Steuerzahler grundsätzlich 3 v. H. des steuerpflichtigen Einkommens. Ganz hiervon befreit sind Steuerzahler, die ihr Einkommen für Dienstleistungen vom Staate oder aus einer Kasse der Steuerverwaltungen beziehen.

Der Junggesellenzuschlag.

Gemäß den neuen Bestimmungen des Artikels 26 erhöht sich der in der Skala des Art. 23 angegebene Steuersatz um 14 v. H., wenn der Steuerpflichtige ledig ist oder kein Familienglied zu unterhalten hat und im Jahre ein steuerpflichtes Einkommen über 3600 Złoty bezieht.

Dieser Zuschlag erstreckt sich nach wie vor nur auf sogenannte fundierte Einkommen, berührt demnach nicht Einkommen aus einem Dienstverhältnis.

Steuerberechnung aus Arbeitseinkommen.

Artikel 41 bestimmt, daß Einkommen aus Gehältern, Pensionen, Arbeitslöhnen usw. nach den Vorschriften des Teiles II des Einkommensteuergesetzes zu besteuern sind. Nach Artikel 43 erfolgt die Einbehaltung der Steuer durch Abzug bei der jedesmaligen Auszahlung der Gehälter usw. nach folgender Skala:

Jährliche Höhe des Einkommens	Abzug in %	Jährliche Höhe des Einkommens	Abzug in %
1500—1600	1,0	4800—5200	5,8
1600—1700	1,2	5200—5600	6,0
1700—1800	1,4	5600—6000	6,2
1800—1900	1,6	6000—6400	6,4
1900—2000	1,8	6400—6800	6,6
2000—2100	2,0	6800—7200	6,8
2100—2200	2,2	7200—7600	7,0
2200—2300	2,4	7600—8000	7,2
2300—2400	2,6	8000—8800	7,8
2400—2500	2,8	8800—9600	8,2
2500—2600	3,0	9600—10 400	8,6
2600—2700	3,2	10 400—11 200	9,2
2700—2800	3,4	11 200—12 000	9,8
2800—2900	3,6	12 000—13 000	10,6
2900—3000	3,8	13 000—14 000	11,4
3000—3100	4,0	14 000—15 000	12,2
3100—3200	4,2	15 000—16 000	13,0
3200—3400	4,4	16 000—17 000	13,6
3400—3600	4,6	17 000—18 000	14,2
3600—3800	4,8	18 000—19 000	14,8
3800—4000	5,0	19 000—20 000	15,4
4000—4200	5,2	usw.	
4200—4400	5,4	bis zu 192 000	50,0
4400—4800	5,6		

Die Grundlage für die Festlegung des Steuersatzes für die abzuziehende Steuer bildet die Höhe der im Jahresverhältnis ausgezahlten Bezüge. Zwecks Festlegung des Steuersatzes bei der Auszahlung einmaliger Bezüge rechnet man diesen Betrag der im Jahresverhältnis errechneten Summe der letzten periodischen Entlohnung hinzu.

Nach Artikel 44 lastet die Pflicht zum Steuerabzug auf Behörden, Ämtern, Instituten, Unternehmen und überhaupt auf den Arbeitgebern, die den Lohn zur Auszahlung bringen. Die auf diese Weise einbehaltenen Steuerbeträge sind bis zum 7. jeden Kalendermonats, der auf die Auszahlung folgt, an die zuständige Finanzkasse zu überweisen. Beizufügen sind die Lohnlisten oder überhaupt alle Unterlagen, die dem Finanzamt die Feststellung ermöglichen, ob die Steuern entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes abgezogen worden sind.

Für viele Gehaltsempfänger ist der Artikel 45 im neuen Wortlaut wichtig, der wie nachstehend lautet:

Personen, die
a) Entlohnung von verschiedenen Arbeitgebern beziehen,
b) von demselben Arbeitgeber zwei oder mehr periodische Entlohnungen erhalten, oder auch neben periodischen Bezügen einmalige Zahlungen für besondere Dienste erhalten — wenn die Summe aller Bezüge im Jahre den Betrag von 4800 Złoty übersteigt —,

sind verpflichtet, nach Ablauf des betreffenden Jahres als Einkommensteuer gemäß Teil II des Gesetzes den Unterschied zu bezahlen, der nach der Skala Art. 43 von der Gesamtsumme aller Bezüge zu begleichen bleibt. Der entsprechende Steuerbetrag ist im nächsten Kalenderjahr in zwei gleichen Raten an die Finanzkasse bis 15. April und 15. Oktober abzuführen. Bei der ersten Zahlung im April ist dem Finanzamt auf einem besonderen Formular die Berechnung des „Unterschiedes" vorzulegen.

Die Einführungstermine für die Neuerungen.

Artikel 3 der Verordnung bestimmt:

Die Vorschriften der Verordnung hinsichtlich der nach Teil I des Gesetzes zu zahlenden Einkommensteuer werden zum ersten Mal bei der Berechnung der Steuer für das Steuerjahr 1936 Anwendung finden, wobei

1. die Bestimmungen des Art. 1, Punkt 4, auf Gegenstände angewendet werden, die vom Jahre 1935 ab erworben worden sind;
2. Einkommen aus Tantiemen (Art. 18 des Gesetzes) werden, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 zur Auszahlung gelangen, zum letzten Mal nach Teil I besteuert werden.

Die Verordnung findet hinsichtlich des Teiles II des Gesetzes über die Einkommensteuer sowie den Kommunalzuschlag zum ersten Male Anwendung auf die vom 1. Januar 1936 ab zu zahlenden Gehälter usw. Werden nach diesem Termine Gehälter für rückliegende Dienstleistungen gezahlt, so wird der Unterschied zwar berechnet, er darf aber nicht vom Lohn einbehalten werden, sondern belastet ausschließlich den Arbeitgeber. Die Vorschrift bezieht sich auch auf Angestelltengehälter, wenn ihre Gesamtsumme im Jahre 4800 Złoty nicht überschreitet.

Die Verordnung wird mit dem 1. Januar 1936 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig wird das Gesetz über den Krisenzuschlag zur Einkommensteuer aufgehoben.

Briefkasten der Redaktion.

A. B. C. Durch das Dekret vom 30. September 1935 wird für jede landwirtschaftliche Schuld, ohne Rücksicht darauf, ob sie kraft Gesetzes oder durch Entscheidung des Schiedsamts bereits geregelt ist, Moratorium bis 1. 10. 38 gewährt. So daß Sie also bis Oktober 1938 auch keine Ratenzahlung beanspruchen können. Da unter das Moratorium auch die Zinsen bis zum 1. November 1934 fallen, können Sie Zinsen nur verlangen von dem letztgenannten Datum an. Unsere Bemerkung in der Auskunft unter P. 1, daß das Moratorium mit der Ratenzahlung keinen Zusammenhang hat, ist nur so zu verstehen, daß das neue Moratorium die Ratenzahlung nicht aufhebt, sondern sie nur bis Oktober 1938 sistiert.

C. L. Wir halten die Schuld nicht für eine landwirtschaftliche, da der Hauptberuf der Nutznießer des Grundstücks nicht die Landwirtschaft ist. Die Entscheidung dieser Frage liegt bei dem Schiedsamt; an dieses müssen Sie sich also wenden.

„Schiedsamt." 1. Wenn eine landwirtschaftliche Schuld, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, vor dem 1. April 1935 fällig war, so tritt kraft Gesetzes, d. h. automatisch, ohne daß das Schiedsamt einzugreifen braucht, eine Verteilung der Schuld auf Raten und Herabsetzung der Verzinsung auf 8 Prozent ein. Das Schiedsamt hat aber zu entscheiden, ob eine Schuld eine landwirtschaftliche ist, und wann sie entstanden ist. Bestehen bei Ihnen dieserhalb irgend welche Zweifel (z. B., ob die Schuld vor dem 1. 4. 35 fällig war), so können Sie sich an das Schiedsamt wenden. Die Kosten trägt der Antragsteller. 2. Dem Schuldner einen Zahlungsbefehl schicken hat keinen Zweck; wenden Sie sich zur Klarstellung der Sache an das Schiedsamt. 3. Restkaufgeld wird nicht nach einer Schablone aufgewertet, maßgebend für die Aufwertung ist, um wieviel Prozent das belastete Grundstück seit Entstehung der Schuld im Werte gefallen ist. Dieser Prozentzahl muß die Aufwertung entsprechen. Ist das belastete Grundstück in dritter Hand, und ist der jetzige Besitzer nicht persönlicher Schuldner, so beträgt die Aufwertung für ihn nur 18¾ Prozent.

„Kornblume." 1. Da es sich unzweifelhaft um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, kann der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen. Die Wirkung ist die, daß der Schuldner Moratorium hat für das Kapital und für die Zinsen für die Zeit bis 1. November 1938. Zinsen können nur verlangt werden für die Zeit vom 1. November 1934 ab. 2. Über die Höhe der Zinsen läßt sich zurzeit nichts sagen. Wenn der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nimmt so ist zuständig für den ganzen damit zusammenhängenden Fragenkomplex, also auch für die Festsetzung der Höhe der Zinsen, das Schiedsamt. Da das Kapital vor dem 1. April 1935 nicht fällig war, wird der Zinsfuß nicht kraft Gesetzes auf 8 Prozent ermäßigt; wenn der Schuldner also einen Zinsnachlaß will, so muß er erst beim Schiedsamt einen entsprechenden Antrag stellen. Das Schiedsamt kann dem Antrag stattgeben, muß es aber nicht. Gibt es ihm statt, dann kann es den Zinssatz auf 4½ und sogar auf 3 Prozent herabsetzen. 3. Da in dem Darlehensvertrage vom Mai 1925 ausdrücklich vereinbart wurde, daß die Rückzahlung der Hypothek nach dem Wertverhältnis zwischen Dollar und dem damaligen Złoty von 1 Dollar = 5,15 Złoty erfolgen sollte, und der damalige Złoty den Wert eines Goldfranken hatte, können Sie u. E. nach Art. 5 der Verordnung vom 12. 6. 1934 („Dz. Ust." Nr. 59, Pos. 509) Rückzahlung nach dem Kurs des reinen Goldes am Fälligkeitstage der Forderung verlangen. Wie dieser Kurs an dem fraglichen Tage sein wird, darüber läßt sich nichts sagen. Der Fälligkeitstag ist frühestens der 1. Oktober 1938.

„Heirat." 1. Heiratsgut ist zollfrei; der deutschen Zollstelle muß ein Verzeichnis der Sachen, die das Heiratsgut ausmachen, eingereicht werden nebst dem Ausweis des Standesamts über die erfolgte Trauung. Daraufhin wird das Heiratsgut so abgefertigt, daß es die polnische Grenze anstandslos passiert. Wenn die Versendung in Raten erfolgt, sind bei jeder Sendung dieselben Formalitäten zu erfüllen. 2. Die Verlobten haben dem Standesbeamten, vor dem sie getraut werden wollen, ihre Geburtsurkunden vorzulegen. Der Eheschließung soll ein Aufgebot vorausgehen. Wenn einer der Verlobten im Auslande lebt, so kann das Aufgebot durch eine Veröffentlichung in einem Blatte ersetzt werden, welches an dem ausländischen Orte erscheint oder verbreitet ist.

„Volksgemeinschaft." Grundmiete ist die Miete vom Juni 1914 umgerechnet in Złoty auf der Grundlage von 1 Mark = 1,23 Złoty.

Deutsche Vereinigung

„Das ist nicht mehr Lüge das ist Volksbetrug!"

Unter dieser Überschrift veröffentlichte in Nr. 286 des jungdeutschen Organs Herr Paul Peplinski aus Kolmar einen Artikel, der die Wahrheit direkt auf den Kopf stellt. Dazu wird uns von Augenzeugen folgendes geschrieben:

Wenn in den Versammlungsberichten der „Deutschen Vereinigung" von Rollkommandos der JDP gesprochen wurde, dann stimmt diese Bezeichnung voll und ganz; denn Herr Peplinski hatte außer seinen Kolmarer Leuten alles an radaulustigen Elementen aus Czarnikau und den umliegenden Ortschaften unter sein Kommando für diese Zwecke gesammelt. Es ist an sich schon ganz unverständlich, aus welchem Grunde sich Peplinski aus Kolmar, also aus einem anderen Kreise, in der hiesigen Gegend tagelang herumtreibt und in Versammlungen eindrängeln will, oder (wie er sich selbst ausdrückt) Versammlungen „besuchen" will, zu denen er gar nicht geladen ist. Das kann doch nur zu dem Zweck geschehen, um Haukommandos zu organisieren und die Versammlungen zu stören und zu terrorisieren. Daß er hinterher gern das Unschuldslamm spielen möchte, entspricht seiner Wesensart.

In Romanshof konnte diese Truppe, mindestens 80 Mann stark, von niemandem angehalten werden, da die paar Leute, die zur Bewachung des Saales anwesend waren, dazu nicht imstande waren, und so konnte Peplinski schon lange vor Beginn der Versammlung den halben Saal mit seiner Truppe besetzen. Trotz der mehrfachen Aufforderung des Ortsgruppenleiters W. Busse zur Selbstdisziplin, kam es zu verschiedenen Radauszenen, und nur dem umsichtigen Verhalten des Versammlungsleiters ist es zu danken, daß es ohne Schlägerei abging.

Von Romanshof begab sich Peplinski am gleichen Tage mit seiner Wandertruppe nach Czarnikau, hier sein Spiel zu wiederholen. Nach den Anstrengungen in Romanshof und dem vielen Schimpfen auf Juden und Judenknechte stärkte sich Herr Paul Peplinski in Czarnikau zunächst mit einem guten Abendbrot zu neuen Heldentaten bei seinem Busenfreunde, dem jüdischen Kaufmann Samuel Gottgetreu! Hiergegen wäre ja auch weiter nichts einzuwenden; denn Herr Gottgetreu gilt in der Stadt als anständiger Bürger, der mehr zu achten ist, als solche Leute, welche erst die jüdische Gastfreundschaft genießen, hinterher aber öffentlich auf die Juden schimpfen und in ihrem Parteiblättchen Volksgenossen anprangern, wenn sie in einem öffentlichen Lokal zu sehen sind, in dem auch Juden verkehren.

Nach dieser Stärkung versammelte Peplinski seine Wanderrotte zu weiteren Kraftproben vor dem Bahnhofshotel in Czarnikau, wo die Deutsche Vereinigung eine Versammlung anberaumt hatte, und besetzte die Vorräume des Hotels sowie die Straße, so daß niemand hineinkonnte. Freundliche Worte wie: Reaktionäre, Bonzen, Judenknechte usw. konnte man hören. Ein Versuch, mit Gewalt in den Saal einzudringen, wozu man den als Schläger bekannten, arbeitsscheuen Mann als Sturmbock an die Spitze stellte, wurde vom Saalschutz energisch abgewiesen. Mitglieder der JDP, welche Einladungen erhalten hatten, waren bereits im Saale anwesend, mußten ihn aber auf Befehl Peplinskis verlassen, als die Polizei die Vorräume des Hotels und die Straße von den Radaumachern räumte.

Die Versammlung der Deutschen Vereinigung in Fitzerie schildert Peplinski so, als ob die JDPisten wie die unschuldigen Kindlein in den Saal spaziert gekommen seien und dann gleich unter die Räuber gefallen wären. In Wirklichkeit saßen die Mitglieder der OG Fitzerie mit ihren Gästen, darunter eine Anzahl Mitglieder der JDP aus Sarben und anderen Orten in friedlicher Unterhaltung im Saale, als plötzlich, etwa 10 Minuten vor Beginn der Versammlung, Peplinskis Rollkommando in Stärke von etwa 80 Mann, wie eine Rotte wilder Tiere in den Saal einbrach. Der bekannte Schläger Wohlfeil war natürlich wieder an die Spitze gestellt und hatte Fausthandschuhe, mit harten Gegenständen gefüllt, angezogen, mit denen er auf die am Saaleingang Stehenden wie ein Wilder einschlug. Auf diese „sehr höfliche" Begrüßung blieben natürlich der Saalschutz, sowie einige handfeste Bauern die gebührende Antwort nicht schuldig. Als der Saal mit Hilfe der Polizei geräumt wurde, ließen die „höflichen" Gäste noch eine braune Jacke mit Brieftasche mitgehen. Und was den Totschläger, einen Holzgriff mit einer Fahrradkette, die an einem Ende zu einem faustgroßen Knäuel gedreht war, anbetrifft, so ist bekannt geworden, daß sich dieses Kampfinstrument schon am Nachmittag ein der JDP angehörender Knecht konstruiert hatte. Es wurde dann auch abends beobachtet, wie Peplinski selber mit seinen Leuten diesen Totschläger zum Vorschein brachte.

Herr Peplinski, alles Schwindeln nützt nichts mehr! Sie sind erkannt! Der Überfall war von Ihnen organisiert; denn ihre Pg. haben sich nach der Saalschlacht selber gerühmt: „. . . dieses Mal war es besser organisiert wie in Czarnikau." Und weshalb haben Sie am vorigen Tage aus Czarnikau telephoniert: „. . . wir fühlen uns selber stark genug?" Das nennt Herr Peplinski „mit zwei Leuten zu Besuch kommen" und „Erneuerung" bringen. Sehr sonderbarer Besuch! Sehr sonderbare Erneuerung! Von Peplinskis „Erneuerung" haben die Bauern in Fitzerie den richtigen Eindruck bekommen; sie sind jetzt der Ansicht, das für diesen Mann seine roten Geistes-Kollegen in Moskau sehr passende Beschäftigung hätten.

Wir sind gern bereit, mit allen Volksgenossen jederzeit in Frieden zusammenzuarbeiten. Wenn es unter ihnen aber solche Vertreter gibt, die mit Kaschemmenviertel-Manieren in unsere Versammlungen eindringen wollen, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie die gebührende Abfuhr erleben.

*

Ortsgruppe Crone.

Am 30. November beging die Deutsche Vereinigung der Ortsgruppe Crone ihr einjähriges Gründungsfest bei gefülltem Saale im Grabina-Wäldchen. Es folgte zunächst der Einmarsch der Jugend, die Lieder und Sprechchöre vortrug. Es folgte dann die Begrüßung durch den Vorsitzenden. Einen längeren Vortrag hielt Vg. Mielke, woran sich dann der Feuerspruch anschloß. Ein Laienspiel „Die Dorfschlägerei", welches flott und sicher von der hiesigen Jugend gespielt wurde, fand großen Beifall.

Walter Flex-Gedächtnisfeier der Ortsgruppe Exin.

Am Totensonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe eine eindrucksvolle Feierstunde zum Gedächtnis des am 16. im Gilbhard 1917 gefallenen Leutnants und Dichters Walter Flex. Das Musikstück „Sarabande" von G. F. Händel, auf Geige und Harmonium vorgetragen, und das von der Gefolgschaft Exin gesungene „Kein schönrer Tod ist in der Welt" lenkte die Gedanken auf den tiefen Ernst und den Sinn der Feier. In einem Vortrag wurde die Bedeutung des großen, reinen Kämpfers Walter Flex für die Zukunft unseres Volkes wegweisend und zielsetzend herausgearbeitet. In den Gedichten aus dem Kriege in dem Sprechchor „Chor der deutschen Toten aus Polen" und in dem vom Grocholiner Mädelheim gesungenen „Wildgänse rauschen durch die Nacht" spürten wir den Ruf der gefallenen Söhne unseres Volkes, würdig zu leben der für uns gebrachten Opfer und nicht nur mit dem Munde einzustimmen in das Lied vom „guten Kameraden". — Auf das „Largo" von Händel folgten als Höhepunkt der Feier 3 Szenen aus der Kanzlertragödie „Klaus von Bismarck". Möge es den Teilnehmern an der Feier unvergeßlich bleiben: Das Sterbelied unseres Volkes ertönt dumpf, wo der Bruderkampf in parteigebundenem Denken, und mit unsauberen Mitteln weitergeführt wird; die Zukunft aber gehört denen, die von den toten Kameraden des großen Krieges den Weg sich weisen lassen, zu marschieren in gleichem Schritt und Tritt, und um den Bruder zu ringen als wärs ein Stück von mir.

*

Ortsgruppe Bukowitz.

An der Versammlung der Ortsgruppe Bukowitz nahmen etwa 300 Personen teil. Die Jugendgruppe marschierte unter einem Marschliede mit ihrem Wimpel auf die Bühne und umrahmte mit Sprechchören und Gesängen die Darbietungen des Abends. Nach Begrüßung der vollzählig erschienenen Gäste der JDP und der Neutralen sprach als erster Redner des Abends Vg. Bartels vom Hauptvorstand über die Ziele der Deutschen Vereinigung. Seine begeisterten Ausführungen wurden mäuschenstill angehört, oft unterbrochen durch Klatschen der Zuhörer und am Schluß belohnt durch nicht endenwollenden Beifall. In der Diskussion sprachen zwei JDP-Mitglieder. Der eine brachte die bekannten Schlagworte seiner Partei, teils vom Blatte ablesend, hervor, der andere forderte wiedermal die Aufhebung der Ausschließlichkeitsklausel, beide wurden widerlegt. Die Diskussion verlief ruhig und bewies, daß es keiner Parteien bei uns Auslanddeutschen bedarf, sondern einzig und allein guten Willens in gemeinsamer Zusammenarbeit aller Deutschen in einer Vereinigung der Erneuerung. Das heißt, daß nicht das Ich einer Partei herausgestellt werden soll mit allerlei Spezialwünschen und Persönlichkeitsdünkel, sondern jeder soll dauernd an sich selbst arbeiten, daß er zu der wahren nationalsozialistischen Erneuerung kommt, die da sagt, alles nur für mein Volk, ich selbst bin nichts. Auch Vg. von Rosen begeisterte in fast einstündigem Vortrag die Versammlung zu Beifallsstürmen. Der Feuerspruch und ein Sieg-Heil beschlossen die Versammlung.

Ortsgruppe Dragaß.

Der Volkstumsabend der Deutschen Vereinigung im großen Saal des „Roten Krug" erfreute sich regen Besuches. In klarer und überzeugender Weise sprach dann Vg. von Rosen zu uns. Er zeigte die Nöte unserer Zerrissenheit, die Forderung unserer Zeit, uns nicht nur zur Einigkeit, sondern zur Willenseinheit zu bringen. Wir wollen die Menschen ausrichten in einer Willensrichtung, in der nationalsozialistischen des Führers Adolf Hitler. Das machen wir nicht mit Äußerlichkeiten, sondern mit harter Arbeit an uns selbst, indem wir uns alle erziehen zur Leistung, Einsatz, Opfermut, Wahrhaftigkeit, Haltung. Nur so werden wir Nationalsozialisten. Polen aber beurteilt den Nationalsozialismus nach unserer Haltung, die Haltung der Nationalsozialisten in Polen. Deshalb ist es für den Nationalsozialismus gefährlich, wenn die JDP sich nationalsozialistisch nennt, aber keine Haltung zeigt. Denn lügen, hetzen, schimpfen, mit faulen

Eiern werfen, Knüppelparolen ausgeben, ist nicht nationalsozialistisch. So schädigt die JDP nicht nur unsere Volksgruppe hier, sondern das deutsche Ansehen überhaupt. Der Redner schloß mit einem warmen Appell, daß jeder Volksgenosse mitarbeiten müsse, bis auch der Letzte des Dorfes seine Pflicht erkennt, in der Deutschen Vereinigung die deutsche Zukunft zu erringen.

In der Diskussion sprach u. a. Vg. von Koerber und wandte sich besonders an die Gegner und Neutralen. Sie sollten sich nicht von Schlagworten irre führen lassen, sie sollten mit dem Mut zur Wahrhaftigkeit den Schlagworten der JDP, mit denen man Unerfahrene vergiftet und verhetzt, einmal auf den Grund gehen. Zum Schluß sprach Vg. Ansiedler Bartels vom Hauptvorstand. Seine ruhigen klaren Darlegungen über positive Arbeit, wie sie die Deutsche Vereinigung leistet, machten tiefen Eindruck.

Volksgenosse Siebrandt, Bratwin, dankte den Rednern in herzlichen Worten, und leitete zum Feuerspruch über, der diese Versammlung beendete.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungen:

Koerberrode, 5. Dezember 1935, Kameradschaftsabend. (8468
Leistenau, 7. Dezember 1935, Kameradschaftsabend.
Partenschin, 10. Dezember 1935, Kameradschaftsabend.
Rittershausen, 12. Dezember 1935, Kameradschaftsabend.
Blumenau, 14. Dezember 1935, Kameradschaftsabend.
Lessen, 15. Dezember 1935, Weihnachtsabend zugunsten der Nothilfe.

Die Löhnung des deutschen Soldaten.

Von zuständiger Stelle wird aus Berlin mitgeteilt: Die am 1. Oktober in das Heer eingestellten Wehrpflichtigen (Ausgehobene und Freiwillige) erhalten neben freier Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge als Schützen, Reiter usw. eine Löhnung von 0,50 RM täglich. Sie steht jedem Rekruten vom Tage des Diensteintritts an zu und wird am 1., 11. und 21. Tage jedes Monats, oder, wenn dieser auf einen Sonn- oder Festtag fällt, am vorhergehenden Werktag vorausgezahlt. Bei Urlaub und Krankheit wird die Löhnung unverkürzt weitergewährt. Bei selbstverschuldeter Krankheit, Untersuchungshaft oder Verbüßung von Freiheitsstrafen (Arrest bzw. Haft) verringert sich die Löhnung auf 0,35 RM täglich. Während der Verbüßung anderer Freiheitsstrafen wird keine Löhnung gezahlt. Bei Entlassung wird für den Entlassungstag Löhnung nur dann gewährt, wenn an diesem Tage noch Dienst geleistet wird oder wenn dem Berechtigten eine Zehrkostenvergütung für die Entlassungsreise nicht zusteht. Befindet sich der Soldat bei der Entlassung in Lazarettbehandlung, so wird die Löhnung bis zum Tage der Entlassung aus dem Lazarett weiter gewährt. Hinsichtlich der Entlöhnung für den Entlassungstag gelten für Lazarettkranke dieselben Bestimmungen wie für diensttuende Soldaten. Außerdem erhalten die eingestellten Rekruten zur erstmaligen Anschaffung des Putzzeuges ein einmaliges Putzzeuggeld von 5 RM.

Die ab 1. November 1935 eingestellten Ergänzungsmannschaften und zu Übungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten ebenfalls eine Löhnung von 0,50 RM täglich.

Ludendorff-Büste im Lichthof des Reichskriegsministeriums.

Im Lichthof des Reichskriegsministeriums wurde am 30. November 1935 die Büste des Generals Ludendorff aufgestellt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, übergab mit einer Ansprache, in der er die Persönlichkeit und die geschichtliche Leistung des Generals Ludendorff würdigte, die Büste dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, in seine Obhut. Bei der Feier waren der Chef des Generalstabes und sämtliche Abteilungsleiter des Generalstabes anwesend.

Büchertisch.

Die Flucht des Großen Pferdes.

Ein neues Werk von Sven Hedin.

Quer durch Asien führte vor etwa 2000 Jahren eine Karawanenstraße, die sogenannte „Seidenstraße". Auf dieser Straße schaffte man Seide aus China nach dem Mittelmeer und von dort auf Schiffen nach Rom. Im Hochsommer des Jahres 1933 erhielt Sven Hedin von der Zentralregierung in Nanking den Auftrag, auf einer Expedition die Möglichkeiten von Autostraßen durch die größte Wüste der Erde zwischen China und Sianking zu erforschen; d. h. also zu erproben, ob jene „Seidenstraße" auch für Automobile zu gebrauchen sei. Mit 4 Lastwagen und einer Limousine machte sich Sven Hedin mit 14 Begleitern auf die Reise. Als die Expedition die Reise antrat, hieß es, daß die blutigen Kämpfe in Sianking beendet seien. Als Sven Hedin mit seinen Getreuen nach Sianking kam, geriet er in die Wirren, die dieses einst blühende Land in eine Wüste verwandelt hatten.

Von 1931—1934 tobte dort der Krieg, in dessen Mittelpunkt wie auch im Mittelpunkt des neuen Buches von Sven Hedin (bei F. A. Brockhaus, Leipzig) der junge Tunganengeneral Machungyin steht. Die Tunganen sind Chinesen, die sich zum Islam bekennen und sich vermutlich auch durch gewisse Rassenunterschiede von den eigentlichen Chinesen unterscheiden. Ma ist die chinesische Form für den Namen des Propheten Muhammed. Ma bedeutet jedoch auch „Pferd", und daher wurde Ma immer das „Große Pferd" genannt.

Ma war von einer bewundernswerten persönlichen Tapferkeit. Er ließ sich durch nichts schrecken. Keine kriegerische Aufgabe dünkte ihm zu schwer. Bei der Erstürmung von Städten pflegte er der erste auf der Stadtmauer zu sein. Er war jedoch auch unerhört grausam und konnte die Bevölkerung einer ganzen Stadt niedermähen lassen, wenn sie sich geweigert hatte, sich zu ergeben. Er trug sein Gewehr wie jeder einfache Soldat und spielte Fußball mit der Truppe. Gegen die Mannschaft war er anspruchsvoll und streng. Er konnte eigenhändig vor der Front Soldaten niederschießen, die sich etwas hatten zuschulden kommen lassen oder die Bevölkerung bedrückt hatten. Er konnte eine ganze Schwadron entwaffnen und ihre Offiziere degradieren.

Ein hervorstechender Charakterzug Mas war sein grenzenloser Ehrgeiz. Freimütig entwickelte er in der Unterhaltung mit seinen Ratgebern den geradezu phantastischen Plan, im Bündnis mit Deutschland, Rußland und der Türkei die ganze Welt zu erobern. Bei den Kämpfen gegen die Nordarmee, die mit den Russen verbündet war, wurde Ma geschlagen.

Aber von der Niederlage erfährt Sven Hedins Expedition nichts. Ahnungslos näherte sie sich der Front. Die Anhänger Mas bestimmen ihr den Weg, der sie genau in die größten Wirren hineinführt. Denn Ma hat den Gedanken, sich der Autos zu bedienen, wenn er fliehen muß.

Als Sven Hedin den Plan erkennt, weigert er sich, weiter zu fahren — und wird mit den Seinen an die Wand gestellt, das Kommando „Feuer!" fehlt nur noch. Da will Sven Hedin einen Wagen opfern. Aber bald ist er auch die anderen los. Der Stab der Tunganen-Armee mit Ma an der Spitze flieht, die Expedition ist gefangen.

Die Nordarmee kommt — und verdächtigt die Expedition der Spionage zugunsten Mas. Auf alle Fälle war sie ihm bei der Flucht behilflich. Wieder ist die Expedition in einer verzweifelten Lage.

Aber mit Mannesmut und Kaltblütigkeit kommt Sven Hedin auch aus dieser Lage heraus. Er bekommt sogar sämtliche Autos zurück! Wie? Das nachzulesen, ist gewiß wert. Sven Hedin beweist sich auch hier wieder als ein Schriftsteller von Ruf, der neben der Schilderung der spannenden Ereignisse ein Bild Inner-Asiens zeichnet, wie es sich die Wenigstens vorstellen können.

*

Technik um uns.

Ihre Geheimnisse allgemein verständlich dargestellt von Erich Laßwitz.

Im Societäts-Verlag Frankfurt a. M. ist ein neues Buch erschienen: „Technik um uns" von Erich Laßwitz mit 170 Strichätzungen und 16 Bildtafeln, 352 Textseiten.

Mißverstanden und verachtet von den einen, ungekannt und verurteilt von den anderen, übertrieben und überschätzt von den dritten, gelitten und benutzt von allen steht die Technik mitten in unserem Leben. Nur wenige kennen sie wirklich oder versuchen sie zu verstehen. Denn um sie zu verstehen, muß man sie lieben. Erich Laßwitz liebt die Technik, das ist der erste starke Eindruck, den man von seinem Buche „Technik um uns" gewinnt. Er führt den Leser ohne schwierige Fragestellungen, ohne wissenschaftliche Theorien oder umständliche Entwürfe mitten hinein in die Technik des Alltages. In jenes Vielerlei von elektrischen Schaltern und Leitungen, von Glühlampen und Stromzählern, von Gas und Wasser, Küche, Wäsche, Heizung und Kühlung, das uns in Haus und Heim umgibt. Dann kommt die Außenwelt an die Reihe: Zeitung und Buch, Fernschreiber und Fernsprecher werden hübsch nacheinander vorgestellt und erläutert, bis sie alles Fremde und Unheimliche verlieren. Dann geht es unter sachkundiger Führung auf die Reise: über Land- und Wasserstraßen, über den Schienenweg, mit Rad und Wagen, mit der Deutschen Reichsbahn, durch Wehre und Schleusen, mit Lokomotiven, Kraftwagen und Elektromotoren. Und zum guten Ende schließt sich die Unterhaltung an. Das Technische im Flügel, im Harmonium, in der Drehorgel wird ebenso erklärt wie die Fesselung des Schalls auf Platte und Film. Der Rundfunk, der Wort und Ton ins Haus bringt, die Lichtbildkammer, die Filmaufnahme und -wiedergabe und schließlich Bildtelegraphie und Fernsehen.

Kurz, es ist ein Buch, das nicht nur jedem überraschende Einblicke in die große Welt der Technik eröffnet, Aufmerksamkeit und Verständnis weckt, sondern das frei von aller Lehrhaftigkeit auf die angenehmste Weise unterhält. Der flüssige, erzählende Stil hat jene Anschaulichkeit, die das Schwierige leicht verständlich macht, ohne flach oder ungenau zu werden. Praktische technische Erfahrung, ein reiches Wissen und die Kunst der Darstellung vereinigen sich zu einem Buch, das es in dieser Art noch nicht gibt. Zahlreiche Abbildungen begleiten und schmücken den Text. Männer und Frauen, die Jugend und das Alter, die Arbeiter der Faust und des Kopfes werden daran ihre Freude haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Staatshaushalt.

Der Haushalt des Polnischen Staates für das Jahr 1936/37 ist zum ersten Mal seit langer Zeit auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ausgeglichen, ja er weist sogar einen Überschuß von allerdings nur 50 000 Zloty auf der Einnahmenseite auf.

Der Haushalt schlägt die gesamten Ausgaben mit 2 237 082 900 Zloty, die Einnahmen mit 2 237 132 900 Zloty an.

Mit Ausnahme der Haushalte des Kriegsministeriums und des Arbeitsfonds weisen auf der Ausgabenseite sämtliche Haushaltskosten eine Herabsetzung auf. Das Kriegsministerium stellt nach wie vor weitaus die höchste Position dar. Der Voranschlag sieht dafür 759 750 000 Zloty vor. Danach kommt die Position Kultusministerium mit 340 200 000 Zloty und unmittelbar dahinter wieder der staatliche Schuldendienst mit 215 700 000 Zloty Ausgabe.

Auf der Einnahmenseite ist die höchste Position diejenige der direkten Steuern mit 590 500 000 Zloty, wovon wiederum allein die Einkommensteuer 255 000 000 Zloty bringen soll, die Industriesteuer 176 000 000 Zloty. Die außergewöhnlichen Abgaben, die neu eingeführt sind, d. h. Steuerzuschläge für die Empfänger von Zahlungen aus öffentlichen Mitteln, sind mit 150 000 000 Zloty angesetzt.

Die Ausgabenabstriche in den einzelnen Ministerien betragen fast durchweg mehr als 10 Prozent. Ganz besonders hoch sind sie beim Handelsministerium, Justizministerium und bei den Etats für das Parlament.

Aus dem höheren Anschlag der Gewinne der staatlichen Unternehmungen kann man schließen, daß dort eine durchgreifende Reorganisation vorgenommen werden wird.

Zwei neue englische Anleihen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Englische Regierung zwei neue Anleihen aufgelegt. Es handelt sich um eine mit 1 v. H. verzinsliche Anleihe (Tilgungszeitpunkt 1. Februar 1941) im Betrage von 100 Millionen Pfund und eine mittelfristige 2½ v. H. Fundierungsanleihe im Betrage von 200 Millionen Pfund, die 1961 getilgt sein muß. Die erste Anleihe wird zu 98 v. H., die zweite zu 96½ v. H. ausgegeben. Die neuen Auflagen werden zum Teil zur Tilgung früherer Anleihen dienen.

Neue 900-Millionen-Baranleihe in USA.

Das amerikanische Schatzamt gibt für Mitte Dezember je 450 Millionen Dollar 1½prozentige fünfjährige Noten und 2¾prozentige Bonds, deren Laufzeit je nach Serie 10—12 Jahre beträgt. Diese Noten und Bonds in einer Höhe von zusammen 900 Millionen Dollar werden zur Barzeichnung ausgelegt werden. Der Erlös soll zur Bestreitung der Ausgaben für Arbeitslosenhilfe und andere soziale Zwecke Verwendung finden. Ferner werden für den Betrag von 418 Millionen Dollar am 15. Dezember fällige Noten aufgerufen, wobei den Besitzern ein Umtauschrecht in die oben erwähnten Noten oder Bonds eingeräumt wird, deren Emissionsbeträge entsprechend erhöht werden sollen. Die öffentliche Staatsschuld der USA, die im letzten Ausweis mit 29 585 Millionen Dollar beziffert wurde, wird damit erheblich über die 30 Milliarden-Grenze ansteigen.

Preissenkung für Papier. Zwischen dem Handelsminister und der Papierindustrie ist es zu einer Übereinstimmung über die Art der Preissenkung für Papier gekommen. Die Preissenkung umfaßt 400 Papiergattungen und beträgt 9 bis etwa 20 Prozent. Von den wichtigsten Papiergattungen seien erwähnt: Holzhaltiges Druckpapier 5. und 6. Klasse 13 Prozent, holzhaltiges Illustrationspapier 11 Prozent, Rotationspapier 11,4 Prozent, Spezial-Flachdruckpapier 20 Prozent, holzfreies Schreibheftpapier 20 Prozent und Packpapier 15 bis 18 Prozent. Die Preissenkung hat ihre Gültigkeit erst vom 15. Dezember d. J. ab.

Was ist eine Aktie?

Was muß man über die und von der Aktie wissen?

Von Hans Busch.

Privatbankiers, namentlich in kleineren Provinzstädten, pflegen ihr Schaufenster zu „dekorieren", d. h. sie zeigen wie jeder andere Kaufmann die Ware, die bei ihnen zu haben ist. Und das sind, zu einem Teil wenigestns, Wertpapiere aller Art. Man wird in solchen Fensterauslagen also meistens auch die im Druck mehr oder weniger schön ausgeführten Stücke von „Aktien" irgend welcher Unternehmungen finden. Es liegt nahe, daß dabei in der Regel Gesellschaften von lokaler Bedeutung bevorzugt werden.

Denn was ist eine „Aktie"? Sie ist, um es zunächst einmal ganz einfach auszudrücken, eine Bescheinigung darüber, daß der Inhaber der Aktie sich mit einem bestimmten Nennbetrage an einer bestimmten wirtschaftlichen Unternehmung beteiligt hat. Wer eine Aktie erwirbt, wird dadurch also Mitbesitzer einer Fabrik, einer Handelsfirma, einer Bank, einer Versicherungsgesellschaft oder was immer es sein mag. Und zwar wird er Mitbesitzer in dem Verhältnis, in dem der Nennbetrag der von ihm erworbenen Aktie oder Aktien zum Nennbetrage des gesamten Gesellschaftskapitals steht.

Die auf dem Wege über eine Aktie erfolgende Beteiligung an einem Unternehmen ist aber nun rechtlich anders beschaffen, als die sonst im allgemeinen übliche. Wenn ich mich unter Einlage eines bestimmten Kapitalbetrages mit einem anderen Kaufmann zu einer offenen Handelsgesellschaft (sagen wir: Müller & Co.) zusammentue, dann wird zwar im Gesellschaftsvertrage wahrscheinlich vereinbart werden, daß der erzielte Gewinn in einem bestimmten Verhältnis, etwa in dem der beiderseitig geleisteten Einlagen, auf die beiden Gesellschafter verteilt wird, wenn die Sache aber schief geht, dann tritt an die Gesellschafter eine besonders peinliche Rechtsfolge heran. Sie können sich nämlich dann nicht etwa auf den Standpunkt zurückziehen, daß jeder nur mit seiner geleisteten Einlage für die Schulden der gemeinsamen Firma hafte, sondern jeder von ihnen muß mit seinem ganzen Privatvermögen und sonstigen Besitz bis zum letzten Pfennig für die Verbindlichkeiten eintreten, die die Firma eingegangen ist. Das kann u. U. für den Einzelnen recht verhängisvoll sein, gibt andererseits der Firma selbst eine breitere Grundlage.

Bei der Beteiligung an einer Aktiengesellschaft liegen die Dinge ganz anders. Die Haftpflicht des Aktionärs reicht nur bis zur Höhe des von ihm für die Aktie bezahlten Betrages. Ist die Aktie voll bezahlt, so kann er niemals zu einem Nachschuß verpflichtet werden. Die Gläubiger der Gesellschaft haben keinerlei Anspruch an seinen Besitz, sondern sie können sich nur an das Gesellschaftsvermögen halten. Daß diesen eingeschränkten Verbindlichkeiten des Aktionärs auch eine Beschränkung der Rechte entspricht, ist nur folgerichtig. Er hat lediglich Anspruch auf einen seiner Einlage entsprechenden Gewinnanteil nach Maßgabe der Beschlüsse der Generalversammlung, in der er ein seiner Einlage entsprechendes Stimmrecht besitzt. Wie weit ihm gegenüber die Rechte der Gesellschaftsverwaltung noch verstärkt werden sollen, das wird im wesentlichen der Inhalt der Aktienrechtsreform im Recht sein, die in Vorbereitung ist und über die Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor der Akademie für Deutsches Recht gesprochen hat. Der Aktionär wird es sich gefallen lassen müssen, daß seine Rolle in der Generalversammlung eine gewisse Beschränkung erfährt, die aber durchaus begreiflich erscheint, wenn man sich klarmacht, daß der einzelne Aktionär die geschäftlichen Notwendigkeiten „seines" Unternehmens ja in der Regel gar nicht beurteilen kann. Er hat keinen Einblick in die Leitung der Gesellschaft, abgesehen von dem Jahresbericht, der ihm erstattet wird. In unendlich vielen Fällen wird er das Unternehmen persönlich überhaupt gar nicht kennen.

Denn die in der Aktie gegebene Beteiligungsform ist ihrer Art nach in der Regel ja ganz unpersönlich. Darin liegt eine gewisse Schwäche, aber auch ihre Stärke und ihre wirtschaftliche Bedeutung. Eine Aktie ist, wenigstens wenn sie als „Inhaberaktie" ausgegeben ist, frei veräußerlich. Sie wird an der Börse gehandelt oder kann von Hand zu Hand wandern, und die Leitung der Gesellschaft kennt zu meist die Namen ihrer „Teilhaber", d. h. ihrer Aktionäre überhaupt nicht. Das ist lediglich bei den sogenannten „Namensaktien" anders, die auf eine bestimmte Person ausgefertigt sind, und die ihren Besitzer nur mit Zustimmung der Gesellschaft durch Indossament wechseln können. Das sind aber Ausnahmefälle. Die freie Veräußerlichkeit der Aktie und ihr unpersönlicher Charakter sind geradezu Voraussetzung dafür, daß mit ihrer Hilfe Kapitalien leicht und in erheblichem Umfange mobilisiert werden können. Dr. Schacht hat in seiner Rede übrigens hervorgehoben, daß an diesem Kriterium der Aktie auch nichts im Reich geändert werden dürfe, weil sie sonst eben ein erheblich schwerfälligeres Instrument würde.

Aktien haben einen „Kurs", d. h. ihr Wert entspricht selten dem aufgedruckten Nominalbetrage. Man zahlt für 100 RM. nominelles Aktienkapital mehr oder weniger, je nachdem, ob die von dem Unternehmen erwarteten Gewinnaussichten über oder unter dem Satz des normalen Kapitalzinses liegen. Es wird also dann im Kaufpreise der Aktie eine höhere Nominalverzinsung gewissermaßen schon vorweggenommen oder für eine zu erwartende unternormale Verzinsung ein Abschlag in Rechnung gestellt. Beurteilt man die Lage eines Unternehmens vielleicht überhaupt sehr pessimistisch, so kann es vorkommen, daß der Aktienkurs unter die Grenze sinkt, wo noch eine sachliche Bewertung in Betracht kommt. Das sind dann Vorwegabschreibungen für unmittelbare Verluste, die die Aktionäre etwa durch Zusammenlegungen des Aktienkapitals voraussichtlich erleiden werden. Die Höhe der Dividende, d. h. des die Kapitalverzinsung darstellenden Gewinnanteils, ist in manchen Ländern wie z. B. in Deutschland gesetzlich nach oben begrenzt.

Uebergang des Kohlenkonzerns „Robur" in die Hände des Polnischen Staates.

Der „Expreß Poranny" bringt die sensationelle Meldung, daß der Direktor des größten Kohlenkonzerns in Polnisch-Schlesien „Robur", Falter, im Auftrage der Konzerninhaber dem Polnischen Staat ein Verkaufsangebot der gesamten Firma zu außerordentlich günstigen Bedingungen gemacht habe.

Wir müssen dem polnischen Blatte die Verantwortung für diese Meldung überlassen, da eine Bestätigung oder ein Dementi bisher nicht zu erlangen war. Das Kapital der Gesellschaft „Robur" befindet sich zum großen Teil in deutschen Händen. Ein Übergang des Konzerns in die Hände des Polnischen Staates würde diesem in Zukunft in der polnischen Kohlenindustrie die allein ausschlaggebende Rolle sichern.

Die Anbaufläche in Polen im Jahre 1935.

Wie aus den soeben vom Polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Angaben hervorgeht, stellte sich die Anbaufläche der wichtigsten Getreidearten in Polen im Jahre 1935 wie folgt: Weizen 1 757 100 Hektar (1934 1 774 400 Hektar), davon 1 522 300 Hektar Winterweizen (1 527 300) und 234 800 Hektar Sommerweizen (247 100); Roggen 5 787 600 Hektar (5 675 100), davon 5 761 900 Winterroggen (5 650 600) und 25 700 Hektar Sommerroggen (24 500); Gerste 1 221 500 Hektar (1 191 200), davon 37 600 Hektar Wintergerste (31 300) und 1 183 900 Hektar Sommergerste (1 160 000); Hafer 2 235 900 Hektar (2 212 100), Kartoffeln 2 833 400 Hektar (2 797 600), Zuckerrüben 118 000 (112 000), Buchweizen 298 400 Hektar (315 700), Hirse 86 400 Hektar (86 400), Mais 93 300 Hektar (90 500). Die Anbaufläche von Weizen und Buchweizen hat sich gegenüber dem Vorjahre vermindert, die Anbaufläche der übrigen Getreidesorten und Feldfrüchte jedoch vergrößert. Zu bemerken ist, daß Mais nur in den beiden südöstlichen Wojewodschaften Stanislau (46 000 Hektar) und Tarnopol (41 400 Hektar) als eine Hauptfrucht angebaut wird, was mit den klimatischen Verhältnissen zusammenhängt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfuß der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 3. Dezember. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46.76—46.94, Prag: Ueberweisung 463,37½, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung 285,75, Zürich: Ueberweisung 58,20, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,10, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse v. 3. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.90, 90.08 — 89,72, Belgrad —, Berlin —.—, —.— — —.—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.— —.— — —.—, Spanien 72,60, 72,75 — 72,45, Holland 359,90, 360,62 — 359.18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,20, 26,27 — 26,13, Newyork 5,31¼, 5,32¼ — 5,30, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21.98, 22,02 — 21 94, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,15, 135,48 — 134,82, Schweiz 171,90, 172,24 — 171,56, Helsingfors —.—, —.— — —.—, Wien —, Italien —.—, —.— — —.—.

Berlin, 3. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,255—12,285, Holland 168,33—168,67, Norwegen 61,54 bis 61,66, Schweden 63,19—63,31, Belgien 42,04—42,12, Italien 20,13 bis 20,17, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,40—80,56, Prag 10,265 bis 10,285, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., do. kleine —.— Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,07 Zl., 100 Schweizer Franken 171,20 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden 99,25 Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 358,25 Zl., Belgisch Belgas 89,45 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	12.25
Hafer	60 to	14.70
	15 to	14.75

Richtpreise:

Weizen	17.00—17.25	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	12.00—12.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	14.50—15.50	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	13.75—14.25	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.25—13.50	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Hafer	14.75—15.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Roggenmehl (55%)	18.25—19.00	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenmehl E (0-65%)	26.25—26.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
Winterraps	43.00—44.00	Heu, lose	6.00—6.50
Rübsen	41.00—42.00	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Leinsamen	36.00—38.00	Netzeheu lose	7.00—7.50
blauer Mohn	62 00—64.00	Netzeheu, gepreßt	7 50—8.00
gelbe Lupinen	11.00—11.50	Leinkuchen	16.50—16.75
blaue Lupinen	9.50—10.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
Rotklee, roh	90.00—100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	120 00—130.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	21.00—22.00
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2214,5 to, davon 612 to Roggen 573 to Weizen, 374 to Gerste, 35 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	12.55	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	15.20			

Richtpreise:

Roggen	12.50	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	17.00—17.50	Winterraps	42.00—45.00
a) Braugerste	15.00—15.50	Winterrübsen	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.25	blauer Mohn	58.00—62.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.25—13.75	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37 00—39.00
Hafer	15.25—15.75	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	20.50—21.00	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	20.00—20.50	Seradella	—.—
„ I 0-55%	19.50—20.00	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	16.75—17.25	Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Roggen-nachmehl 0-90%	14.50—15.00	Folgererbsen	20.00—23.00
Weizenm. I A 0-20%	31.00—33.00	Tymothee	—.—
„ I B 0-45%	30.00—31.00	blaue Lupinen	10.25—10 75
„ I C 0-55%	29.25—30.25	gelbe Lupinen	10.50—11.00
„ I D 0-60%	28.25—29.25	engl. Raygras	—.—
„ I E 0-65%	27.25—28.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II A 20-55%	24.75—25.75	Weißklee	70.00—90 00
„ II B 20-65%	24.25—25.25	Rotklee, unger.	85.00—95.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	100.00—120.00
„ II D 45-65%	22.50—23.50	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	4.00—4.50
„ II F 55-65%	18.25—18.75	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	20.25—20.75	Leinkuchen	16.50—17 00
Roggenkleie	9.25—9.75	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 160.00—180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 19.50—20.00

„ 65% z. Ausf. nach Danzig 19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen schwächer, Gersten Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	975 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	219 to
Weizen	275 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	15 to
Braugerste	400 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	1321 to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	126 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	16 to	Seradella	— to	Wicken	35 to
Weizenmehl	61 to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	20 to	Senf	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Roggenstroh	20 to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Hanfschrot	15 to
Roggenkleie	25 to	Zwiebel	— to	Pferdebohnen	15 to
Weizenkleie	30 to	Düngemittel	90 to		

Gesamtangebot 2747 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide u. Kleie vom 3. Dezember. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Dezember 5.85 Manitoba I (Schiff) —, p. Dezember 5.72½, Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 4.75, Barusso 80 kg Schiff) —, p. Dezember 4,70, Bahia 80 kg per Dez. —; Gerste: Plata 60-61 kg per Dez. —, russ. Gerste 64-65 kg per Dez. —, Plata 64-65 kg Schiff) —, p. Dezbr. 3,00, 67-68 kg (Schiff) —, p. Dezbr. 3,10; Roggen: Plata 72-73 kg per Dezember 2,95; Mais: La Plata (Schiff) —, bis —, p. Dez. 2,65, p. Jan. 2,67½; Hafer: Plata Unclipped fag 46-47 kg p. Dezember 4,05, Plata Clipped 51-52 kg p. Dezember 4,20, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Dez. 87, Bran p. Dez. 77; Leinsaat: La Plata p. Dez. 7,05, p. Jan. 7,05.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 3. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 410 (darunter 30 Ochsen, 155 Bullen, 235 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 480 Kälber, 109 Schafe, 2085 Schweine; zusammen 3084 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 52—56, vollfleisch., jüngere 46—48, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 36—38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—62, Mastkühe 46—52, gut genährte 30—34, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 50—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—42.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 62—70, Mastkälber 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 94—98, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 88—92, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 80—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74—78, Sauen u. späte Kastrate 70—80, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.— Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 28—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—32, fleischige 22—27, gering genährte 15—21. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 28—31. Freiser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—52, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh 25—28, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53—54, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—50, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 50—54.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 3 Ochsen, 38 Bullen, 42 Färsen, 79 Kühe zusammen 163 Rinder, 47 Kälber, 45 Schafe, 1261 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 2 Kühe, — Färsen, 7 Kälber, — Schafe, 8 Schweine, — Bacons.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe, Schweine geräumt.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.

Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.

Warschauer Viehmarkt vom 3. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 60—66, junge Mastochsen 70—72, ältere, fette Ochsen 67—70, ältere, gef. Ochsen 50—54, fleischige Kühe 60—66, abgoltene Kühe jeden Alters 64—69; junge fleischige Bullen 59—69; fleischige Kälber 70—75, junge, genährte Kälber 80; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 90—102, von 130—150 kg 80—90, fleischige Schweine von 110 kg 68—80, unter 110 kg —.—.